

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

200 (12.9.1950)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.30, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Dienstag, den 12. September 1950

Nr. 200

Feldmarschall Smuts gestorben

Ein Leben im Dienst des Commonwealth
Kapstadt (UP). Feldmarschall Smuts, der frühere Premierminister von Südafrika, starb in seinem Haus in Kapstadt. Wie verlautet, hatte Smuts der ein Alter von 80 Jahren erreicht, einen friedlichen Tod.

Smuts wurde am 24. Mai 1870 als Sohn eines Farmers in Stellenbosch, Südafrika, geboren. In Cambridge trat er durch seine ausgezeichneten Leistungen als Student der Rechtswissenschaften hervor. Mit 25 Jahren war er bereits Generalstaatsanwalt in Südafrika. Von 1919 bis 1924 war er Premierminister und Minister für Eingeborenensachen. 1933 wurde er Justizminister, 1939 wiederum Premierminister. Diesen Posten hat er dann bis zu seiner Wahlniederlage im Jahre 1948 bekleidet.

Feldmarschall Smuts zog es vor, sich mit „General“ titulieren zu lassen. Als solcher befehligte er nämlich die südafrikanischen Truppen im Burenkrieg gegen die Engländer. Einer seiner ersten Kriegserfolge war damals ein junger Mann namens Winston Churchill, der später einer seiner besten Freunde wurde. Smuts aber, damals noch gegen Großbritannien kämpfend, erkannte, daß er sein Ideal, die Südafrikanische Union, nur in Zusammenarbeit mit den Engländern schaffen konnte. Er hat die Union dann zu einem der stärksten Verbündeten Großbritanniens gemacht, und er selbst wurde einer der berühmtesten Staatsmänner des britischen Weltreiches.

Im ersten Weltkrieg kämpfte er in Ostafrika gegen die Deutschen. 1917, in der Krisenzeit, wurde er von Lloyd George in das britische Kriegskabinet berufen. Auch im 2. Weltkrieg war es Smuts, der die britische Völkerfamilie unermüdet zum Zusammengehen aufforderte. In seinem eigenen Land hatte er damals gegen schwere Widerstände zu kämpfen, da starke Gruppen auf eine neutrale Haltung der Union drängten.

Nach der Beendigung des Krieges trat die Rassenfrage in Südafrika wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Smuts, der für die Rechte der Eingeborenen eintrat, erlitt bei den ersten Nachkriegswahlen 1948 eine knappe Niederlage. Am 7. Oktober des gleichen Jahres entthronte ihn die Regierung Malan auch seines Postens als Oberkommandierender der Truppen im Feld.

Neben seiner anstrengenden politischen Tätigkeit hat er sich in vorbildlicher Weise seiner Frau und seinen neun Kindern gewidmet.

„Sofort mit Stalin konferieren“

Gollancz für Treffen der „Großen Drei“
London (UP). Der bekannte britische Verleger Victor Gollancz schlägt in einer Zuschrift an die „Times“ vor: „Präsident Truman und Attlee sollten sofort mit Stalin eine Konferenz abhalten. Der Kommunismus ist unzweifelhaft ein militärischer Glaube, der die ganze Welt zum Ziel hat. Es ist aber möglich, daß aus einem persönlichen Kontakt etwas Rettendes entstehen könnte. Auf unserer Seite muß guter Wille gezeigt werden, aber keine Spur von Schwäche oder Leichtgläubigkeit.“

Drei Millionen Mann unter Waffen

Auswirkungen des Rüstungsprogramms
Washington (UP). Das von Präsident Truman angekündigte Aufrüstungsprogramm wird sich auf das gesamte amerikanische Leben auswirken. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß die US-Streitkräfte auf ungefähr drei Millionen Mann gebracht werden sollen, um den Erfordernissen der Lage in Asien und Europa entsprechen zu können. Bei den Einberufungen denke man daran, über die Altersgruppen von 19 bis 25 Jahren hinauszugehen und die Ausnahmen zugunsten der Verheirateten aufzuheben. Ferner sollen die Nationalgarde und die Reserven verstärkt werden.

Im nächsten Fiskaljahr würden, so verlautet weiter, etwa 10 Milliarden Dollar mehr erforderlich sein, um den Staatshaushalt auszugleichen, der auf etwa 60 Milliarden geschätzt wird. In Kreisen des Kongresses werde zunächst an eine Steuererhöhung im Wert von etwa sieben Milliarden Dollar gedacht. Durch eine Verfügung des Präsidenten ist die Regierung in der Lage, die Preise auf den Stand vor dem Koreakonflikt zurückzudrücken oder sie auf dem damaligen Stand zu halten.

Im übrigen wird von ununterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß sehr viel vom Ausfall der Novemberwahlen abhängen werde, die das ganze Repräsentantenhaus und ein Drittel des Senats umfassen. Der neue Kongress wird über das Ausmaß der Wirtschaftskontrollen zu entscheiden haben.

Wyschinski in Paris. Der sowjetische Außenminister Wyschinski traf auf seiner Reise zur bevorstehenden New Yorker Vollversammlung in Paris ein.

CDU/CSU Bundesparteitag in Goslar. Die Landesverbände der CDU/CSU haben beschlossen, den ersten Bundesparteitag der CDU/CSU vom 20. bis zum 22. Oktober in Goslar abzuhalten.

Heinemann „prophezeit“ nicht

Aussprache mit dem Kanzler wird fortgesetzt - Vor einer Beilegung der Differenzen

Bonn (UP). „Eine Entscheidung ist nicht gefallen und die Aussprache mit dem Kanzler wird in den nächsten Tagen fortgesetzt“, erklärte Bundesinnenminister Heinemann im Anschluß an eine fast zweistündige Besprechung mit Dr. Adenauer.

Einzelheiten wollte der Innenminister nicht mitteilen. Lediglich die Frage, wie er den Ausgang seiner Meinungsverschiedenheiten mit dem Kanzler beurteile, beantwortete Heinemann mit den Worten: „Das wage ich nicht zu prophezeien.“ Der Termin für die nächste Besprechung zwischen Innenminister und Bundeskanzler steht noch nicht fest.

Bonner politische Kreise wollen wissen, daß im Bundeskanzleramt zur Zeit die Bildung eines zweiten Staatssekretariats im Bundesinnenministerium erwogen werde, das die Aufgabe haben soll, alle mit dem Sicherheitsproblem zusammenhängenden organisatorischen Fragen zu koordinieren. Maßgebliche Persönlichkeiten sind der Auffassung, daß eine Einigung über diesen Plan die Differenzen zwischen Kanzler und Innenminister beseitigen könnte. Ein solches Staatssekretariat für Sicherheit würde Heinemann eindeutig zur zuständigen Persönlichkeit für alle mit dem Aufbau einer Schutzpolizei zusammenhängenden Probleme machen. Die Bildung eines sogenannten Sicherheitsamtes in der Bundeskanzlei würde sich dadurch erübrigen.

Die Opposition des Innenministers gegen die Sicherheitsvorhaben des Kanzlers ist, so verlautet aus unrichtiger Quelle, vor allem in der Befürchtung begründet, daß eine Schutzpolizei zu einer Keimzelle für eine neue Armee werden könne, wenn sie nicht klar auf politische Aufgaben beschränkt werde. Aden-

auer hat bisher offenbar die Ansicht vertreten, daß die Schutztruppe nur in gewisser Beziehung den normalen Polizeiverbänden ähneln soll.

Die sozialdemokratische Opposition drängt nach wie vor auf die Änderung des Grundgesetzes, ehe eine Bundesschutzpolizei gebildet wird. (Das Grundgesetz sieht bekanntlich vor, daß Polizeiangelegenheiten Sache der Länder sei. D.R.) Durch die Änderung der Verfassung, die durch Gesetz zu erfolgen hätte und von einer Zweidrittelmehrheit des Bundestages gebilligt werden müßte, hofft die SPD einen entscheidenden Einfluß auf die Organisationsform dieser Bundesschutztruppe zu gewinnen.

Der Bundeskanzler will eine Änderung des Grundgesetzes jedoch möglichst umgehen. Er befürchtet unter anderem, daß eine Verfassungsänderung in zentralistischem Sinne in Bayern Mißtrauen erwecken könnte. Daher ist in der Bundeskanzlei der Gedanke aufgetaucht, den Bundesschutz statt Polizei einfach „Grenzschutz“ zu nennen. Artikel 73 des Grundgesetzes regelt, daß der Grenzschutz Sache des Bundes sei, so daß seine Bildung keine Verfassungsänderung notwendig machen würde.

Ein Staatssekretariat unter Heinemann dürfte nach Ansicht politischer Beobachter wenigstens gewisse sozialdemokratische Bedenken ausräumen, daß die Polizei Grundstock einer neuen Wehrmacht werden soll. Der Bundesinnenminister gilt bei der Opposition als ein Garant dafür, daß er keine Reaktivierung über die Polizei zulassen wird. Sowohl in der Bundesregierung als auch in der Opposition herrscht offenbar Einmütigkeit über die Frage, daß ein militärischer Verteidigungsbau Deutschlands nur über eine europäische Armee erfolgen könne.

Acheson fordert deutsche Truppen

Die USA für Einbau der Bundesrepublik in die europäische Verteidigung. Schuman will innere Sicherheit Westdeutschlands erhöht wissen

Washington (UP). Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte, er werde sich auf der bevorstehenden Außenministerkonferenz bemühen, Westdeutschland in die Verteidigung Westeuropas einzubauen. Acheson gab keine Einzelheiten, doch scheint er die Absicht zu haben, die Aufstellung deutscher Truppen im Rahmen der westeuropäischen Verteidigung vorzuschlagen. Vorerst noch unbestätigte Berichte sprechen in diesem Zusammenhang von zehn deutschen Divisionen.

Ein Sprecher des US-Außenministeriums dementierte einstweilen lediglich einen Bericht, nach dem zur Zeit deutsche Offiziere in den Vereinigten Staaten sein sollen, um über Fragen der deutschen und westeuropäischen Verteidigung zu verhandeln.

Die französische Regierung soll, wie hier verlautet, von der Aussicht auf wiedererstehende deutsche Divisionen zunächst wenig begeistert sein, als die hierfür eintretenden amerikanischen Politiker. Der französische Außenminister Schuman betonte nach seiner Ankunft auf dem New Yorker Flughafen, Frankreich werde dafür eintreten, daß Westdeutschlands innere Sicherheit erhöht werde. „Unserer Meinung nach, so sagte er, „muß Westdeutschland die Möglichkeit erhalten, für seine innere Sicherheit zu sorgen, und die Ordnung aufrechtzuerhalten. Es ist zur Zeit unmöglich, Westdeutschland und die alliierten Westmächte gleichzeitig zu bewaffnen. Dabei müssen die Alliierten natürlich den Vorrang genießen. Die Frage der äußeren Sicherheit der Bundesrepublik wird später behandelt werden. Deutschland braucht jetzt größere Polizeikräfte und moderne Waffen zur Aufrechterhaltung seiner inneren Sicherheit.“

Schuman erklärte ferner, daß unter anderem folgende Fragen von den Außenministern behandelt würden:

1. Die eventuelle Aufhebung der Einschränkungen der westdeutschen Stahlproduktion.
2. Die Frage der internationalen Kontrolle der Rohstoffpreise entsprechend den Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten René Pleven.
3. Ein „gemeinsames Waffenarsenal“ der westeuropäischen Staaten — ein Gedanke, der „sehr populär“ geworden sei.

Im Hinblick auf Deutschland erklärte Schuman noch, Europa brauche für seine Wiederaufrüstung Kohle und Stahl aus Westdeutschland und fuhr fort, im Augenblick gäbe es auf Grund der Kriegsschäden in Deutschland noch keine Rüstungsindustrie.

„Entmilitarisierung beendet“
Der stellvertretende britische Hohe Kommissar Steele, sagte, wie aus Bonn verlautet, Bundeskanzler Adenauer auf, um ihn über die Absicht einer Beendigung der Entmilitarisierung in der britischen Zone in Kenntnis zu setzen. Einzelheiten darüber wurden nach nicht bekannt. Ein britischer Sprecher bestätigte lediglich, daß Steele dem

Kanzler tatsächlich das Ende der Entmilitarisierung in der britischen Zone mitgeteilt habe. Die Demotagen seien von diesem Entscheid nicht betroffen, da Beschlüsse über dieses Problem von den Alliierten gemeinsam gefaßt werden müßten. Wie der Sprecher weiter sagte, sollen die Einarbeitungen, die nicht mehr demilitarisiert werden, den Deutschen zurückgegeben werden. Es handelt sich nach Angaben des Sprechers um „gewisse Wertanlagen — darunter Blohm- und Voss-Bunker, das Trockendock Elbe siebzehn, ehemalige militärische Installationen und andere Dinge“, so führt das Organ der CDU/CSU fort, ähnliche Anlagen.

Das Echo in Bonn

„Eine deutsche Wiederaufrüstung muß solange zurückbleiben, bis die soziale Sicherheit der Bundesrepublik gewährleistet und alle Folgen des Krieges beseitigt sind“, betonten halbamtliche Bonner Kreise zu — bis jetzt noch unbestätigten — Berichten aus Washington, nach denen die Amerikaner zehn deutsche Divisionen aufstellen wollen.

Der dem Bundeskanzler nahestehende Deutschland-Unionist schreibt in einem Kommentar, daß die deutsche Lage und die Mentalität des deutschen Volkes die Krönung dieser „in vieler Hinsicht gefährlichen Frage“ nicht vertragen. Es sei nicht erfreulich, daß von außen her die Frage der deutschen Wiederaufrüstung erneut in die Debatte geworfen werde. Man sollte solche „prekären Dinge“, so führt das Organ der CDU/CSU fort, sich Schritt für Schritt entwickeln lassen, und im Rahmen dessen bleiben, was der Kanzler vorgeschlagen habe: Der Bundesrepublik die Möglichkeit zu geben, für die Sicherheit im Inneren selbst zu sorgen.

Hinsichtlich des britischen Entschlusses, die Entmilitarisierung zu beenden, wird in Regierungskreisen darauf hingewiesen, daß dieser Schritt ein wertvoller Beitrag zu einer Verständigung zwischen der Bundesrepublik und den Besatzungsmächten sei, der es außerdem Tausenden von Arbeitslosen ermöglichen werde, wieder an ihre alten Arbeitsplätze zurückzukehren.

Nehru: „Solange, bis...“ Der indische Premierminister Pandit Nehru erklärte, die nach Freiheit verlangenden Völker Asiens würden solange dem Kommunismus anhängen bis die westliche Welt ihnen helfen werde, ihren kolonialen Status zu beenden und ihre Armut zu beseitigen.

Kommt Venizelos wieder? König Paul von Griechenland beauftragte Venizelos, dessen Kabinet gestürzt worden war, erneut mit der Bildung einer Regierung, nachdem eine Kabinettsbildung durch Tsaldaris scheiterte.

Neuer Spionageprozeß in Jugoslawien. Wie die Nachrichtenagentur „Tanjug“ berichtet, stehen 2. Z. sieben angebliche Agenten des Kominform vor dem Landgericht in Nisch. Sie werden der Spionage für Bulgarien angeklagt.

Der „gute deutsche Infanterist“

Die Art und Weise, wie das Problem einer deutschen Wiederaufrüstung von seiten der westlichen Alliierten behandelt wird, scheint unter einem grundsätzlichen Irrtum zu stehen. Die Fragen der westeuropäischen Verteidigung einschließlich einer deutschen Wiederbewaffnung werden von ihnen behandelt, als ob sie ausschließlich in ihrer eigenen Zuständigkeit lägen und sich als eine Teilentscheidung im Rahmen der Besatzungspolitik erledigen ließen. Allein die Entstehungsgeschichte der heutigen Situation läßt erkennen, daß eine Behandlung auf höherer völkerrechtlicher Ebene erforderlich ist. Die weltweite Bedeutung und die Dringlichkeit der europäischen Verteidigung verbietet jede Koppelung mit dem Anachronismus einer Besatzungspolitik — wenn diese nicht sofort eindeutig und vollständig das Wesen der Kontrolle ablegt und die Wiederherstellung der deutschen Souveränität gestattet. Erst mit der offiziellen Bestätigung seiner neuen Souveränität erhält die Bundesrepublik die Möglichkeit zu einer Willensentscheidung zurück, und erst in diesem Augenblick kann überhaupt die Frage gestellt werden, ob die Deutschen mitmachen wollen oder nicht.

Viel Unklarheit in der heutigen Diskussion rührt daher, daß man die Frage nach dieser Bereitschaft den Deutschen unvermittelt an den Kopf geworfen hat, ohne zunächst die Vorbedingungen zu schaffen, die überhaupt für ihre Beantwortung notwendig sind. Erst dann ist über Maßnahmen und Schritte zu verhandeln, die den Deutschen zu einer Entscheidung veranlassen könnten. Dabei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß es sich hier nicht um „deutsche Bedingungen“ handelt, sondern um logische Folgerungen, die sich aus der Situation ergeben. Die Alliierten haben sich fünf Jahre lang bemüht, das deutsche Volk geistig und materiell zu demobilisieren und zu demilitarisieren. Die Pläne einer Mitbeteiligung Deutschlands an der europäischen Rüstung bedeuten ein Herumwerfen des politischen Steuers um 180 Grad. Es ergibt sich daraus, daß zunächst alle Tendenzen auszumerzen sind, die noch in der alten Richtung laufen. Als wichtigste Forderung der Neuorientierung ergibt sich — wenn wir die Meinung des Durchschnittsbürgers heranziehen — eine offizielle Ankündigung ihres Beginns und ihrer Ziele. Dabei würden die Deutschen zuerst nach den Erklärungen suchen, die ihnen Herzenswunsch nach der Wiederherstellung der deutschen Ehre entgegenkommen und der jahrelangen planmäßigen Diffamierung des deutschen Volkes ein Ende setzen.

Daneben steht die nicht minder wichtige Frage: „Wofür sollen wir Deutschen kämpfen?“ Sie ist nicht einfach zu beantworten, denn man kann den alten Vaterlandsbegriff im geteilten Deutschland kaum verwenden. Der Westen hat dem Deutschen noch ein Ziel zu zeigen, das ihm den Einsatz großer Opfer wert erscheinen läßt. Es gibt zweifellos in der Idee „Europa“ und in dem Begriff „soziale Gerechtigkeit“ Kräfte, die sich an die Stelle gewisser nationaler Ideale stellen lassen, aber sie müssen mobilisiert und mit konkretem Inhalt gefüllt werden. Das Schauspiel in Straßburg und die sozialpolitischen Erschütterungen in Westdeutschland arbeiten nicht dafür.

Schließlich greifen wir aus der Fülle verwirrender Fragen noch folgende heraus: „Wo und wie sollen wir kämpfen?“ Vergessenwärtigen wir uns, daß Deutschland in den Vorstellungen seiner Einwohner auch Ostpreußen, Schlesien und Pommern einschließt. Es wirkt deshalb peinlich, wenn französische Politiker von Widerstandslinien an Elbe und Rhein sprechen und damit erklären, daß sie Westdeutschland lediglich als Schlachtfeld, Vorfeld und Niemandsland benutzen wollen. Diese Empfehlungen beantwortet der Durchschnittsdeutsche mit der Überlegung, ob es nicht besser wäre, sich unbewaffnet überrollen zu lassen, als mit einem „inhaltenden Widerstand“ an der Zerstörung seines eigenen Landes teilzunehmen.

Dazu ist noch eine rein militärische Frage zu klären. Westliche Rundfunk- und Pressekommentatoren wollen uns glauben machen, daß der Koreakrieg ein Krieg der Fußsoldaten sei und also auch die Rettung Europas vom guten Infanteristen abhängt; für den sich der deutsche Landsler bekanntlich besonders eigne. Man kann es uns nicht übel nehmen, wenn wir diesem Lobpreis auf die deutsche Infanterie mißtrauen. Die Deutschen wollen sich — nicht als Kanonenfutter verbrauchen lassen, nur um den Westmächten die Furcht vor der Wiederkehr einer starken und vollbewaffneten deutschen Wehrmacht zu ersparen. In diesem Falle glauben wir den kompromittierten deutschen Generälen mehr als englischen Kriegsberichtern. Und Männer wie

Guderian haben nicht ohne Grund die Teilnahme Deutschlands an den Verteidigungsaufgaben Westeuropas von der völligen Gleichberechtigung der Führung und der Waffen abhängig gemacht.

Erste Phase: Rückzug

„Unternehmen Regenbogen“ hat begonnen Heidelberg (UP). Das „Unternehmen Regenbogen“, das große Herbstmanöver der US-Streitkräfte in Europa, an denen sich auch britische und französische Truppen beteiligen, hat begonnen. Einheiten der ersten und zweiten amerikanischen Constabulary-Brigaden und die erste US-Infanteriedivision zöhen sich in der ersten Phase dieses Manövers so schnell wie möglich vor einem überraschend aus dem Osten angreifenden Gegner in westlicher Richtung auf vorbereitete Auffangstellungen zurück. Die „Aggressoren“, die in grünen Uniformen zum Angriff antraten, werden von Tanks und Fliegerverbänden unterstützt. Die zweite Phase sieht die Neugruppierung der Verteidiger vor, die schließlich in der dritten Übungsphase zum Gegenangriff ansetzen werden.

Aufgabe und Ziel der Gewerkschaften

Vor einer Großkundgebung in Düsseldorf

Düsseldorf (UP). Die Bundesregierung, die Präsidenten des Bundesrates und des Bundestages, die Länderregierungen, die alliierten Höhen Kommissare sowie die Spitzenvertreter der politischen Parteien, Kommunalverbände, die beiden Kirchen, die Hauptverbände der 16 dem DGB angeschlossenen Industriegewerkschaften sowie weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sind vom Deutschen Gewerkschaftsbund zu einer am 26. September in Düsseldorf vorgesehenen Großkundgebung eingeladen worden, auf der die Öffentlichkeit über die Aufgaben und Zielsetzung der deutschen Gewerkschaften unterrichtet werden soll.

Der Remagener Schiedsspruch, der den Streik der Bauarbeiter beendet hat, sei ein Beispiel für die Fortschritte der Arbeitnehmer nach Verbesserung ihrer Lohnbedingungen berechtigt sein. Nunmehr müsse von allen Beteiligten durch gesamtwirtschaftliche Überlegungen die Frage geklärt werden, wie die notwendigen Lohnerhöhungen in der Bauwirtschaft aufgefangen werden könnten, ohne daß eine Erhöhung des Bauindex, also der Baukosten, eintrete. Der DGB weist weiter darauf hin, daß es möglich sein müsse, die Lohnerhöhungen durch Rationalisierung der Bauwirtschaft und durch eine Verbesserung der Baumethoden aufzufangen.

Unter „mysteriösen“ Umständen

Gerüchte um DDR-Staatssekretär Dr. Brandt Berlin (UP). Wie die „Deutsche“ erfahren haben will, soll Dr. Helmut Brandt (CDU), Staatssekretär im Justizministerium der Deutschen Demokratischen Republik unter mysteriösen Umständen verhaftet worden sein. Brandt sei angeblich in der Dorotheenstraße aus seinem eigenen Wagen gelockt und in einem fremden Auto abtransportiert worden. Die Sekretärin Brandts erklärte sich außerstande, die angebliche Verhaftung zu bestätigen oder zu dementieren.

Neue Panzerabwehrwaffen vorbereitet

Das gemeinsame Verteidigungshauptquartier der Signalmächte des Brüsseler Paktes gab bekannt, daß neue Panzerabwehrwaffen in Vorbereitung seien, die bei einem tragbaren Gewicht aus naher und mittlerer Entfernung jede Panzerung durchschlagen könnten.

Amtsenthörung bestätigt. Das kroatische Parlament bestätigte die Amtsenthebung der drei Minister Brdic, Zicic und Opacic und hob ihre parlamentarische Immunität auf. Damit ist die Möglichkeit zur Verhaftung der in eine angebliche Verschwörung gegen Tito verwickelten Minister gegeben.

Das Stimmrecht entzogen. Das rumänische Parlament nahm einstimmig ein neues Wahlgesetz an, das „früheren Fabrikanten, Bankiers, Großhändlern und anderen Großbürgern sowie reichen Bauern“ das Wahlrecht entzieht.

Geheimnis um „Atlantis“ gelüftet?

Hüsengräber 30 Meter unter dem Meeresspiegel - Expeditionsschiff „Meta“ zurückgekehrt

Über die Lage des in grauer Vorzeit versunkenen Erdteiles Atlantis gehen die Meinungen der Archäologen auseinander. In jüngster Zeit hat sich immer mehr die Auffassung durchgesetzt, Atlantis müsse irgendwo mit der früheren deutschen Nordseeküste in Zusammenhang gestanden haben. Die Wissenschaft hat hierfür zahlreiche Beweise in Gestalt von Schriftzeichen, altertümlichen Funden und geographischen Untersuchungen zusammengetragen, die Bestätigung fehlte jedoch immer noch. Aus diesem Grunde rüstete der norddeutsche Archäologe Spanuth kürzlich eine Expedition aus, um im Gebiet von Helgoland mit Hilfe von Tauchern nach Beweisen für die Existenz des sagenumwobenen Erdteils zu suchen.

Bei der Helgolandbank Vor wenigen Wochen ging das Expeditionsschiff „Meta“ in See und warf in Nähe der Helgoland Sandbank außerhalb der Übungszone für Bombenwürfe Anker. Die wissenschaftlich geschulten Taucher mußten immer wieder auf den hier etwa 30 Meter tiefen Meeresgrund hinabsteigen, ehe sich die ersten Erfolge zeigten. Schließlich wurden in einer Schlickbank zwei Hüsengräber entdeckt, die zweifelslos früher einmal an der Erdoberfläche gestanden haben mußten. Eine ganze Serie Unterwasserfotos erbringt den Beweis für die Richtigkeit dieser Entdeckung. Einige altertümlich behauene Steine von Wohnbauten und Grabesbeigaben für

Verstorbene sowie uralt Handwerkszeuge und Edgeräte wurden 20 Tage gebracht. Das Alter dieser Gegenstände wird von archäologischen Kapazitäten auf 3000 bis 4000 Jahre geschätzt. Dr. Spanuth will demnach erneut mit mehreren Expeditionsschiffen nach dem Helgoländer Seeraum aufbrechen. Man vermutet, erst einen kleinen Hinweis für größere vorgeschichtliche Geheimnisse in den Untiefen um die Felseninsel entdeckt zu haben. Es wird als durchaus nicht abwegig bezeichnet, daß Helgoland einst im Reiche Atlantis der höchste Berg dieses Territoriums gewesen sein kann.

Vor neuen Funden?

Der an den deutschen Untersuchungen Spanuths interessierte amerikanische Professor Langham ist der Meinung, daß die Entdeckung des Deutschen durchaus mit den alten Beschreibungen von Atlantis übereinstimme. Langham ist im Besitze eines alten Planes aus der Gotenzeit, in dem von „Atlantis“ die Rede ist. Dieser Plan ist der konstruktivste Beweis für die Annahme durch Dr. Spanuth so gut wie nachgewiesene Lage jener vorzeitlichen Welt, über der sich eines Tages die Fluten des Meeres geschlossen haben. Langham äußerte nach Untersuchung der Spanuthschen Funde, er halte es für möglich, daß mit technischen Spezialmitteln Teile von Ortschaften unter dem Meere freigelegt und unschätzbare geschichtliche Werte ans Tageslicht befördert werden könnten. R.v.D.

Einladung Rotchinas abgelehnt

Stimmenmehrheit nicht erreicht - Rededuell im Sicherheitsrat - Über eine Haltertreppe

Lake Success (UP). Der Sicherheitsrat der UN setzte seine Debatte über die Beschwerde des kommunistischen China über „amerikanische Luftangriffe auf Grenzorte in der Mandschurei“ fort.

Der nationalchinesische Delegierte sprach sich gegen die sowjetische Forderung, einen Beauftragten der kommunistischen Regierung Chinas einzuladen, aus. „Wenn ein Vertreter des kommunistischen China hier Platz nimmt, dann bedeutet das nicht mehr und nicht weniger als eine Verdoppelung der Stimme der Sowjetunion“, sagte er. Präsident Jebb, erklärte, er werde über diese Frage abstimmen lassen. Der Sowjetdelegierte Malik entgegnete, die Sowjetunion werde auf einer Einladung bestehen und verwahrte sich gegen die Argumente des nationalchinesischen Delegierten: „Ein Vertreter des kommunistischen China hätte kein Stimmrecht. Derartige Unterstellungen entbehren daher jeder Grundlage.“

Anschließend verwies der amerikanische Delegierte Austin auf ein Telegramm des kommunistischen chinesischen Außenministers Tschu En-Lai, in dem dieser dem Rat mitteilte, daß seine Regierung jegliche Schritte des Sicherheitsrats bei der Behandlung ihrer beiden Beschwerden als „null und nichtig“ betrachten werde, solange der Rat nicht ihrem Beauftragten Gehör schenke. Dieses Telegramm zeige, daß das kommunistische China versuche, „über eine Haltertreppe“ Mitglied des Sicherheitsrats zu werden und sich nicht mit der Entscheidung eines Beobachters zufriedengeben wolle. Die Vereinigten Staaten, sagte Austin, wollten das Recht abprechen, seine Seite des Falls vorzutragen. Sie hätten daher auch die Bildung der Untersuchungskommission vorgeschlagen, der die Regierung des kommunistischen China jegliches Beweismaterial unterbreiten könne. Wenn diese Untersuchungskommission dem Sicherheitsrat berichtet habe, sei der geeignete Zeitpunkt, einen Beauftragten des kommunistischen China im Sicherheitsrat selbst zu hören.

Die Einladung eines Beauftragten des kommunistischen China wurde anschließend vom Sicherheitsrat abgelehnt, da nicht die erforderliche Mehrheit von sieben Stimmen zustandkam. Für die Einladung stimmten die Sowjetunion, Großbritannien, Norwegen, Indien und Jugoslawien, dagegen die Vereinigten Staaten, China und Kuba. Ägypten und Ecuador enthielten sich der Stimme.

Bogdanow warnt Westmächte

US-Senator: Moskau hat 40 Atombomben

Moskau (UP). Der sowjetische Marschall Bogdanow, dem die Panzertruppen und mechanisierten Einheiten unterstehen, schreibt in der Wochenschrift „Ogonjok“: „Sollten die amerikanischen Imperialisten der Menschheit einen Krieg aufzwingen, wird es ihr letzter Krieg sein. Die unbesiegbare sowjetische Armee wird den endgültigen Entscheidungskampf selbst aufnehmen. Der Haß der christlichen, gottgläubigen Leute wird stärker als jede Wasserstoffbombe explodieren. Das erschütterte Gebilde des Kapitalismus wird schließlich zusammenbrechen.“

Nach einer Meldung aus Washington erklärte der demokratische Senator Long in einer Rundfunksprache, er sei im Besitz von Informationen, wonach die Sowjetunion etwa 40 Atombomben habe. Diese könnten im Lauf einer Woche nach Kriegsausbruch auf 13 bis 30 amerikanische Städte abgeworfen werden. „Wir wissen, daß die Sowjetunion Bombenflugzeuge hat, um solche Angriffe durchzuführen“, sagte Long, „und in der Lage ist, jeden beliebigen Punkt in den USA anzuzielen.“

Artillerieduell vor Taegu

Wechselnder Kampfverlauf an der Nordfront - Ruhe am Naktong-Bogen

Tokio (UP). Im Raum von Taegu sind die Nordkoreaner bis auf zehn Kilometer auf die ehemalige provisorische Hauptstadt vorgeedrungen. Die Vorstädte Taegus liegen unter

nordkoreanischem Artilleriebeschuß, der von den amerikanischen Batterien mit derselben Schärfe erwidert wird.

Nach den letzten Berichten von der Front stehen die Truppen der Verbündeten jetzt dreieinhalb Kilometer südlich Pohang und etwa zwei Kilometer südlich Angangul. Zwischen Pohang und Angangul befindet sich noch ein Frontvorsprung der Kommunisten, der zur Zeit von den Südkoreanern eingebrückt wird. Auch im Abschnitt von Yongchun, etwa auf dem halben Wege zwischen Pohang und Taegu, dringen die Südkoreaner weiter vor. Ihre Angriffsspitzen sind bis zu zehn Kilometer nördlich der Straße Yongchun - Kyongju vorgedrungen.

An der Naktong-Front und am Frontabschnitt südlich des großen Naktong-Bogens herrschte nur geringe Kampfaktivität. Durch klares Wetter begünstigt waren die amerikanischen Flieger besonders aktiv. Die Tätigkeit der Jagdbomber konzentrierte sich gegen Truppen und Material der Nordkoreaner an der Nordfront, die in 320 Flügen mit gutem Erfolg angegriffen wurden. Bomber griffen Nachschubtruppen, Versorgungslager und militärische Anlagen des Gegners in ganz Korea an.

Ein Riesenschwindel flog auf

Internationale Bande betrog Auswanderer

Basel. Der Polizei der Mülhhausen gelang es, eine internationale Gaunerbande unerschütterlich zu machen, die über 25000 auswanderungswillige Personen, in erster Linie Deutsche, herbeigeleitet hat. Die Schwindelorganisation nannte sich „International Employment Exchange“ und unterhielt u. a. in Stuttgart und Frankfurt Pässen. Chef der Bande war der 24jährige, in Danzig geborene Claus Hardtmann, der durch seine skrupellosen Schwindelgeschäfte Millionengewinne erzielte. Geschäftssitz der Organisation war Zürich, wo täglich hunderte von Einwanderungsgesuchen einliefen, denen jeweils eine „Einschreibgebühr“ in beträchtlicher Höhe beizulegen war. Den Geschäftsführern wurde empfohlen, die Konsulate ihrer Länder zu meiden, da dies nur „eine unnötige Verzögerung“ bedeute. Das „International Employment Exchange“ erklärte sich bereit, Visa und Dampfer-Billette zu besorgen. Als Garantie wurde die Hinterlegung der Hälfte der Reisekosten auf den Bankkonten der verschiedenen Länder gefordert.

Die „Belchenschlacht“ am Untersee

Tiermord wurde Tradition - Ausläufer des Bodensees nunmehr als Vogel-Freistätte vorgesehen

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so schreibt F. K. Finz in der „Neuen Zeitung“ wird es auch in diesem Jahr am 28. November vor Ermatingen am Untersee, dem Ausläufer des Bodensees, jene merkwürdige Massenschlächterei von Wasservögeln geben, die unter der Bezeichnung „Belchenschlacht“ einen traurigen Ruf erlangt hat. Tausende von Bläßhühnern müssen alljährlich an diesem Tag ihr Leben lassen, weil man glaubt sie seien der Fischerei schädlich, was indessen durch einen Schweizer Biologen widerlegt worden ist.

Die zahlreichen Bemühungen schweizerischer und deutscher Tier- und Naturfreunde diese „Jagd“ der innerhalb weniger Stunden bis zu 2000 Wasservogel zum Opfer fallen getötet zu verhindern, sind durch das Verhalten verschiedener Amtstellen ernstlich in Frage gestellt. Die Regierung des Schweizer Kantons Thurgau in Frauenfeld will aber vor sich aus dieser Belchenschlacht, die jeweils auf der Ermatingen vorgelagerten Wasserfläche stattfindet, nicht den Garaus machen. Man scheint den traurigen Ruf, den diese Vogelschlächterei auf dem Untersee in der Kulturwelt hat, zu unterschätzen.

Ein unhaltbarer Zustand

Da das Land Baden entschlossen ist, den gesamten Untersee nach Naturschutzrecht zu einer Vogelfreistätte zu machen, in der jegliche Ausübung der Vogeljagd zu unterbleiben hat, kam es in Zürich zu einer Aussprache zwischen den maßgebenden deutschen und Schweizer Regierungsvertretern. Die deutschen Vertreter führten unter anderem aus, daß mit dem Abschluß der Übereinkunft vom 7. 12. 1897 und 18. 12. 1897 zwischen der seltenerzeit Großherzoglich Badischen Regierung und dem Schweizer Bundesrat die Wasservogel eine so starke Verminderung der Bestände erfahren hätten, daß positive Schutzmaßnahmen unumgänglich geworden seien. Der Untersee sei wegen seiner Lage an einer der großen Durchgangsstraßen des Vogelzugs als Vogelfreistätte hervorragend geeignet und von einzigartiger Bedeutung. Der gegenwärtige Zustand sei für den Naturschutz insbesondere auch deshalb unhaltbar, weil neben dem an sich in seinem Bestand im Augenblick noch nicht bedrohten Bläßhuhn (Belchen) unvermeidlicherweise auch geschützte, durch die Übereinkunft vom Jahre 1897 nicht freigegebene, Vögel der Ausübung der gemeinschaftlichen Wasserjagd zum Opfer fielen.

Die „alten Rechte“

Von den Schweizer Vertretern wurden gewisse Mängel in der Ausübung dieser Wasserjagd zwar zugegeben, aber sie wiesen darauf hin, daß es sich bei den Jagdrechten im Bereich der gemeinschaftlichen Wasserjagd, wenn auch nicht um „verbesserte“, so doch um alte Rechte handele, an denen die Bevölkerung des Thurgaus hänge und die sie nicht ohne weiteres werde nehmen lassen. Freilich biete der Massenabschluß der Belchen am 28. November keinen erfreulichen Anblick. Die Übereinkunft vom Jahre 1897 könne aber nicht einseitig, sondern nur auf Grund neuen Übereinkommens der beiden vertragsschließenden Regierungen geändert werden. Gegen

Die Schwindelorganisation ging zuletzt so gar zur Herausgabe einer dreisprachigen Zeitung „Der Emigrant“ über, deren erste Nummer in Mülhhausen in einer Auflage von 25000 Exemplaren erschien und zur Hälfte nach Deutschland ging. Der Druck dieser Zeitung wurde der Gaunerbande zum Verhängnis, da sich die Herausgeber nicht rechtzeitig mit den Bestimmungen des französischen Pressegesetzes vertraut gemacht hatten. Chef Hardtmann, wurde der Polizei vorgeführt und legte ein umfassendes Geständnis ab. Es stellte sich heraus, daß er unter falschem Namen lebte und von der Kriminalpolizei der Bundesrepublik schon lange gesucht wurde.

Shaw brach sich den Oberschenkel

Unglücklicher Sturz des irischen Dichters

Ayot St. Lawrence (UP). George Bernard Shaw, der bereits zu seinen Lebzeiten legendärer irischer Dichter, brach sich bei einem unglücklichen Sturz in seinem Garten den Oberschenkel. Der 94jährige wurde in das nahe Luton and Dunstable Hospital gebracht.

Shaw mußte zur Einrichtung des Bruches operiert werden. In einem anschließend herausgegebenen Kommuniqué wird sein Zustand als „zufriedenstellend“ bezeichnet.

Obwohl Shaw als Geizhals gilt, ließ er sich in einem Einzelzimmer für zwei Guinea (26 DM) täglich unterbringen und verzichtete auf die kostenlose Behandlung des staatlichen Gesundheitsdienstes.

Von einem Schnellzug gerammt

Zusammenstoß fordert 22 Todesopfer

New Commerstown (UP). Ein Militärzug, in dem sich Hunderte von Nationalgardisten unterwegs nach einem Ausbildungslager in Indiana (USA) befanden, wurde in dichtem Nebel von einem Schnellzug gerammt. Aus den bisher vorliegenden Berichten geht hervor, daß bei dem Unfall 22 Personen ums Leben gekommen sind, während etwa 100 Verletzungen erlitten. Von den Letzteren sollen sich ungefähr 20 in Lebensgefahr befinden.

„Helena“ will nicht verheiratet sein

Neue Sensation im „trojanischen Krieg“

Athen (UP). Costas Kefaloglanis gestand vor einem hiesigen Gerichtshof, die 19jährige Tassoula entführt und in eine Berghöhle geschleppt zu haben. Während er jedoch behauptete, auf dem Berge Ida durch eine gesetzliche Trauung der Ehemann Tassoulas geworden zu sein, erklärte diese jetzt überraschend, daß sie mit ihm nicht verheiratet sei. Der Gerichtspruch wird in wenigen Tagen erwartet.

zine örtliche und zustimmende Beschränkung der gemeinschaftlichen Wasserjagd am Untersee würden keine grundsätzlichen Einwendungen erheben.

Bei dieser Sachlage wird nunmehr die lokale Regierung an den Schweizer Bundesrat wegen Aufhebung oder, wenn diese nicht zu erreichen ist, Änderung der deutsch-schweizerischen Übereinkunft vom Jahre 1897 herantreten. Falls der Antrag auf gänzliche Unterbindung der Wasserjagd auf dem Untersee nicht durchkommen sollte, hätte eine Änderung des Staatsvertrages über die gemeinschaftliche Wasserjagd auf dem Untersee darin zu bestehen, daß das Jagdgebiet eingeschränkt, die Jagdzeit abgekürzt und der Kreis der Jagdberechtigten auf Berufsfischer eingeschränkt wird.

Es gibt höhere Interessen!

Die badische Regierung beabsichtigt dessen ungeachtet, den deutschen Teil des Untersees, soweit er nicht zum Gebiet der gemeinschaftlichen Wasserjagd gehört, auf Grund des Naturschutzgesetzes durch Verordnung zunächst auf die Dauer von fünf Jahren unter Schutz zu stellen. Die kulturellen Interessen weitester Kreise der Bevölkerung sollen höher gewertet werden, als die Interessen von etwa 80 deutschen Belchenjägern am Untersee. Die zirka hundert thurgauischen Belchenjäger sind nicht auf den wirtschaftlichen Ertrag dieser Belchenschlächtereien angewiesen und das gleiche gilt für ihre deutschen Jagdkollegen, die in den letzten Jahren unter schlechteren Verhältnissen leben mußten und die Belchenjagd sowieso nicht ausüben konnten. Mit diesem „alten Brauch“ auf dem Untersee vor Ermatingen, der längst nicht mehr in unsere heutige Zeit hineinpaf, muß einmal ein Ende gemacht werden. Den beiden Nachbarn am Untersee sollte dies gemeinsam gelingen, damit die Vogelfreistätte als Kulturland entsteht.

Deutsche Pfadfinder

der Weltpfadfinderbewegung angeschlossen

Durch einen mutigen Beschluß der internationalen Pfadfinderkonferenz wurde der Ring deutscher Pfadfinderbünde in die Weltpfadfinderbewegung aufgenommen. In dieser Bewegung sind 45 Millionen junger Menschen aus 47 Nationen zusammengeschlossen. Sie alle haben als gemeinsame Grundlage das Pfadfindergesetz, das Pfadfinderversprechen sowie das System der kleinen Gemeinschaft. Durch die Bruderschaft aller Pfadfinder in der Welt will die Pfadfinderbewegung dem Frieden dienen.

Der Ring deutscher Pfadfinderbünde wurde am 1. Oktober 1949 von den drei in Leben und Führung selbständigen Bünden Bund Deutscher Pfadfinder, Christliche Pfadfinderschaft in der Evangelischen Jugend Deutschlands, Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg im Bund der deutschen katholischen Jugend gebildet. Am 7. Juni 1950 stellte der Ring deutscher Pfadfinderbünde den Antrag um Aufnahme in die Weltpfadfinderbewegung. Nach Stellungnahme aller Mitgliedervereinigungen erfolgte diese am 21. August 1950.

Aus der Stadt Ettlingen

Das lichte Himmelsbrot

Die Zeit der Apfelreife ist da. Dick, rotwangig und frisch hängen die Früchte am Baum. Welche Freude, sie zu pflücken! Hartig den Pflöckerb zur Hand, die Leiter angestellt — aber aufgepaßt, sie muß gut stehen! — und hinauf in die Zweige, um die herrliche Frucht in die Kisten zu legen und dann auf den Markt zu bringen. Fröhlich singt man ein Lied auf hoher Sprosse, und die Gedanken wandern rund um den Apfel.

Zunächst einmal sind es die Apfel selbst, schmecken die süß! Der erste Biß in die volle pralle Frucht ist immer der beste. Hauptsächlich, wenn man zuvor den Apfel an seiner Hölse glänzend poliert hat. Man dürfte wohl achtsam und dankbar sein.

Gerne möchte ich etwas sehr Schönes über den Apfel sagen. Aber ich fürchte, meine Lobpreisung wird nicht so gut wie jene von Matthias Claudius:

Der Apfel ist nicht gleich am Baum, Da war erst lauter Blüte... War das doch eine Pracht, als die Bäume alle blühten. Erinnern wir uns noch daran? Das Gedicht führt fort: Da war erst lauter Blütenschaum, Da war erst lauter Frühlingstraum Und lauter Lieb und Güte. Ja, sehr viel Liebe und Güte waren notwendig, bis der Baum endlich seine Früchte tragen konnte; die vielen Bienen, die den Baum befruchteten, der Bauer, der schon im Winter die Bäume beschneit, sie düngte und den Kampf gegen Schädlinge führte. Aber nun ist es so weit: Sie haben Backen gelb und rot Und hängen da und nicken Und sind das lichte Himmelsbrot, Wir haben unsere liebe Not, Bis wir sie alle pflücken. WH.

Notstandsarbeiten beschlußreif

In der öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, 13. Sept., abends 19 Uhr wird die Stadtverwaltung neue Notstandsarbeiten vorschlagen.

Für das Siedlungsgebiet der Badischen Landesiedlungs-G.m.b.H. in Gewann Hohewiesen sind die notwendigen Versorgungsleitungen zu legen und Straßen zu bauen.

Es sind vorgesehen:

1. Kanal- und Straßenbauarbeiten, bei denen durchschnittlich 45-50 Arbeitslose mehrere Monate beschäftigt werden können. Es handelt sich dabei während rund 2800 Arbeitslosentagen um den Bodenaushub, die Verlegung von Stützrohrleitungen und deren Einbetonierung sowie alle damit zusammenhängenden Arbeiten.

2. Gas- u. Wasserversorgungsleitungen, die bei dieser Notstandsarbeit auch auf die gleichen Arbeiten im Feldbergweg ausgedehnt werden und zusammen 2150 Arbeitslosentage erfordern, während denen rund 40 Arbeitslose etwa 4 Monate lang Arbeit finden.

Verbesserungen in der Knabenschule

Nachdem soeben eine Zentralheilungsanlage in die Thalebauerschule eingebaut wurde, ist noch eine andere dringende Verbesserung vorzunehmen.

Die Abortanlage in der Knabenschule ist der jetzigen Schülerzahl entsprechend viel zu klein und entspricht nicht mehr den heutigen hygienischen und gesundheitspolizeilichen Vorschriften und muß deshalb durch eine neue Abortanlage ersetzt werden. Es ist deshalb vorgesehen, das alte Abortgebäude bis auf Sockelhöhe abzubauen und unter Verwendung der vorhandenen Grundmauern eine nach den neuesten hygienischen Gesichtspunkten geplante Abortanlage zu erstellen.

Neue Herbstordnung

Der Präsident des Landesbezirks Baden — Abt. Innere Verwaltung — hat in Zusammenarbeit mit der Abteilung Landwirtschaft und Ernährung zur Schaffung einer einwandfreien und möglichst einheitlichen Rechtsgrundlage für alle weinbaubetrieblichen Gemeinden des Landesbezirks den Entwurf einer Gemeindeverordnung über die Festsetzung der Weinberge (Herbstordnung) ausgearbeitet. Der Entwurf enthält Bestimmungen über den Termin der Schließung der Rebwinde vor Beginn der Weinlese, den Herbstbeginn und die Leszeit.

Zu Beginn der Gemeinderatssitzung wird als Nachfolger des verstorbenen Gemeinderats Schuster Gemeinderat August Rauch verpflichtet werden.

Wer hat keine Zählbogen erhalten?

Wer bis jetzt noch keine Zählbogen für die Volkszählung erhalten hat, wird gebeten, die Unterlagen im Einwohnermeldeamt (Rathaus, Zimmer 6) abzuholen.

Gewinnliste der Südd. Klassenlotterie

Am 17. Ziehungstag der fünften Klasse der siebenten Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: ein Gewinn zu 300.000 DM auf die Nr. 19.302; ein Gewinn zu 25.000 DM auf die Nr. 28.141; zwei Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 46.702 und 174.053.

Gewinnliste der Südd. Klassenlotterie

In der fünften Klasse der siebenten Süddeutschen Klassenlotterie wurden zwei Gewinne zu je 5000 DM auf die Nummern 1841 und 41.021 gezogen.

Beseitigt die Mauer des Mißtrauens

Wohnheimleiter Demmer appelliert im Namen der Ukrainer an die Ettlinger Bevölkerung

Als erste deutsche Veranstaltung nach vielen Jahren Zwangspause auf dem Gelände der ehemaligen Rheinlandkaserne fanden Ende August einige Zirkusvorstellungen statt. Damit wurde ein Bann gebrochen, der alle Jahre über diesem ummauerten Gebiet gelegen hatte.

Viele Ettlinger erinnern sich, daß dort draußen 1927 die schöne Jubiläumsausstellung stattfand, viele sind dort zur Schule gegangen und auf dem großen Platz haben unzählige von uns Fußball oder Handball gespielt. Dann wurde aus dem Gebäudekomplex wieder eine Kaserne (in der auch viele Ettlinger „gebüht“ wurden) und seit 1945 ein vielbesetztes DP-Lager. Die nicht ausgewanderten Ausländer werden, wie in der EZ schon ausführlich berichtet wurde, seit 1. Juli vom Landesbeauftragten für das Flüchtlingswesen betreut, in dessen Auftrag Herr Demmer das Wohnheim verwaltet. In ihm haben die Ukrainer von Ettlingen einen treusorgenden Vater gefunden, der aus langjähriger Verwaltungserfahrung gemeinsam mit der ukrainischen Selbstverwaltung (Ing. Zubenko) das Lagerleben so erträglich wie möglich gestaltet. Bei dem kürzlichen Zirkusbesuch auf dem Kasernenplatz hat Herr Demmer folgende Worte an das Ettlinger Publikum gerichtet:

Schon längst hatte ich das Bedürfnis, „ur deutschen Bevölkerung von Ettlingen zu sprechen, also zu meinen Landsleuten. Seit 1. Juli hat sich in dem Ihnen bekannten ehemaligen DP-Lager etwas geändert, was Ihnen sicherlich schon aufgefallen ist: das DP-Lager besteht nicht mehr, an seine Stelle ist mit dem 1. Juli ein Staatliches Wohnheim getreten, denn die Insassen dieses ehemaligen Lagers sind mit diesem Zeitpunkt in die deutsche Verwaltung überführt worden.

Sie fragen sich nun, was hat uns das zu interessieren, das Lager ist uns nicht in guter Erinnerung. Das mag sein, denn viele unerfreuliche Dinge haben sich früher in dieser Gegend zugetragen, Dinge, die wir Deutsche nicht verstehen können. Vergessen Sie das bitte und lassen Sie sich heute Abend gesagt sein, daß in diesem Wohnheim weder Bau- diten noch üble Ausländer wohnen, wie man das im Volksmund so leichtfertig zu sagen pflegt. Hier wohnen arme, verlassene und bedauernswerte Leute, welche mit den früheren Vorkommnissen im Lager nichts zu tun haben. Hier wohnen Menschen, die in jahrelanger Hetze von Haus und Hof vertrieben, von einem Lager zum anderen geschickt wurden und die nun sehnsüchtig darauf warten, endlich dahin zu kommen, wo ihnen neue Heimat geschaffen werden soll, nämlich in die Gemeinden des nordbadischen Landesbezirks. Diese Leute können es noch nicht fassen, daß das zermürbende, jedes väterliche Familienleben untergrabende Lagerleben endlich ein Ende gefunden haben soll, sie wollen es nicht glauben, daß sie nun bald wieder als Menschen unter Menschen sein dürfen.

Und diese arme Menschen grüßen die deutsche Bevölkerung durch mich und vorweg die

Ettlinger auf das herzlichste. Sie bitten doch nun alle Scheu und auch Angst und Abneigung abzuliegen. Sie bitten, weiter daran zu denken, daß sie ohne eigene Schuld fern ihrer eigentlichen Heimat sein müssen und daß sie doch weit mehr verloren haben als wir selbst, die wir wohl auch unter der Kriegstürme furchtbar gelitten haben. Aber wir haben doch trotz aller Leiden und Nöte noch Unerstetzliches ererbt: Wir befinden uns auf botanischem Boden und hören heimatische Laute. Viele von unseren Bewohnern im Wohnheim wissen heute ja gar nicht, was aus ihren Angehörigen geworden ist. Die Ungewißheit über den Verbleib der Lieben, über den Verbleib von Mann, Frau, Kind oder Vater und Mutter, das Fernsein von der Heimat, das Nichtverstehenwerden auf fremdem Boden machen diesen Menschen das Leben zur Qual. Sie wissen nur, daß sie weit fern von der Heimat vertrieben sind, daß die ehemalige Heimat nun ein Ort des Grauens sein wird. Der unselige Krieg oder auch politische Hetze haben Ihnen alles geraubt, was Ihnen heilig war. Eines aber ist Ihnen doch verblieben: Der Glaube an die Heimat und daran, daß noch eine Zeit kommen wird, die Ihnen diese Heimat wieder zurückgibt.

Sie müssen wissen, daß im Wohnheim Menschen leben, die auch einstens auf deutscher Seite oder im Kampf gegen den Bolschewismus, der Ihnen Haus und Hof zerschlug, gestanden und geblutet haben. Und gerade diese Menschen wollen Ihnen durch mich sagen, daß sie nur eines kennen, gleichwohl sie sich befinden werden, nämlich: weiterzuarbeiten für die Freiheit ihrer Heimat und am Wiederaufbau der neuen Heimat. Die Ukrainer tragen ihr Leid mit Stolz und sie hoffen mit jeder Faser ihres Herzens, daß sie einstens doch wieder vollbürtige Menschen unter Menschen sein werden.

Kommt und seht!

Und glauben Sie ja nicht, daß Sie hier in unserem großen Heim mit weit mehr als 1000 Menschen, großenteils Ukrainern, keine Kultur oder Religion finden können. Überzeugen Sie sich vom Gegenteil! Kommen Sie auf Ihren Spaziergängen hierher zu uns, in den Vorort von Ettlingen und betrachten Sie unsere Schulen, unseren Kindergarten, unsere Gotteshäuser, ob griechisch-katholisch oder orthodox-katholisch oder lutherisch, und unsere übrigen Einrichtungen. Hier finden Sie bei diesen Menschen trotz aller materiellen Not noch tiefen Glauben an Gott und Heimat.

Haben Sie Vertrauen zu diesen Menschen und helfen Sie ihnen mit diesem Ihrem Vertrauen, damit sie wieder Mut finden, die Brücke zu beschreiten, die ihnen nun durch die geplante Umsiedlung auf die Gemeinden, also in eine neue Heimat, geschlagen wird.

Die Bevölkerung der Wohnheime, ob Intelligenz, Landvolk oder Handwerker, ob Kriegsinvaliden oder Waisen, entbieten Ihnen ein herzliches Willkommen und der Abkehr zu brechen und das wollen wir lassen, was nicht nur ihnen, sondern uns allen nützt!

Christliche Nächstenliebe!

Kirchenmusikalische Abendfeierstunden

in der evangelischen und in der katholischen Kirche

Der Chor der Singwoche des Landesverbandes der evangelischen Kirchenbezirke und der Chor der Lutherkirche Karlsruhe veranstalteten unter Leitung von Univ.-Prof. H. M. Poppen und Erich Kern zusammen mit der hiesigen Gemeinde diese Feierstunden.

Der Pfarrherr, Kirchenrat W. Haß, baute das instrumentale und vokale Programm mit liturgischen Beiträgen aus, die sich in die den Kompositionen zugrunde liegenden Gedanken harmonisch einfügten und sie zu verstärkter Wirkung brachten.

Die musica sacra der alten Meister in ihrer mehr oder weniger strengen und herben Art ist dem heutigen Christen noch genau so lebensnah wie ehemals und am besten dazu geeignet, den frommen Sinn zu erbauen. Die musikalische Gedankenwelt hat alle Tageszeiten und Seelenstimmungen in ihren Bereich aufgenommen und umgesetzt, und wenn wir uns dahinein vertiefen, staunen wir immer wieder darüber, wie selbstverständlich es dem Christen früherer Jahrhunderte war, die Verbindung mit dem Göttlichen zu pflegen. So erfreute an dem Programm besonders die gedankliche Einheit von Ton und Wort. Die Chöre der alten Meister Diemer, Vulpinus, J. H. Schein, H. Schütz, O. di Lasso u. a. waren sauber in der Linienführung, präzise in den Einsätzen und zeigten gutes Stimmenmaterial.

Die beiden Baritonrollen wurden von Erich Kern gut musikalisch vorgetragen; die Stimme ist wohlklingend und gut geschult; das Tenorsolo fiel strahlend dagegen stark ab.

Die verbindenden Orgelsoli von Bach und J. Walther, von Prof. Dr. Poppen vorgetragen, zeigten ausgefeiltes Spiel und geschmackvolle Registrierung.

Zu imponierender Wirkung kam der achtstimmige Doppelchor von J. Handl (Gallus), im Wechselgesang sehr exakt und in der Schlußsteigerung kraftvoll und strahlend.

Die Abendfeier war nur schwach besucht. Das gleiche gilt von der Musikalischen Vesper in der Herz-Jesu-Kirche am Sonntagabend. Hier wurde reine Instrumentalmusik geboten.

Als hervorragender Orgelspieler zeigte sich Theo Hlouschek, Sohn hiesiger Flüchtlinge, der in Weimar bei Prof. H. Abendroth studiert hat und nun dort nach sehr gut bestandenen Kapellmeisterexamen als Dozent für Partiturspiel fungieren wird.

Durch seine eminente Technik und seinen ungewöhnlich straffen, verinnerlichten Rhythmus, der in Verbindung mit durchsichtiger Thematik und klanglich geschmackvoller Registrierung die Polyphonie zu plastischer Wirkung brachte, erreicht Th. Hlouschek ein ungemein fesselndes Bachelpiel, wie die Toccata d-moll, die Triosonate III, die Dorische Toccata und als Höhepunkt das Präludium E-dur mit der Dreifaltigkeitsfuge bewiesen.

Außer den Orgelsoli hörten wir 4 Sätze aus Bach'schen Flötensonaten, W. Heine, den wir beim Glödenbazar als ausgezeichneten Flötisten kennen gelernt hatten, bewies erneut sein großes Können. Er hat in der Kantilene einen vollen, schönen, abgerundeten Ton und im „perpetuum mobile“ der schwerverigen Allegro-Sätze eine erstaunliche Atemtechnik. Das Zusammenspiel mit der Orgel war fast durchweg sehr exakt.

Der Beruf der Ordensleute wird heute vielfach als etwas Überlebtes, als überspannt oder gar als nutzlos angesehen. Es gibt Leute, die sogar Mitleid haben mit den Frauen im dicken schwarzen Ordenskloster und sind der Ansicht, daß die Klöster hier unbedingt notwendig werden müßten und wie manches Mädel fürchtet sich dieshalb davor, in ein Kloster einzutreten. Es ist uns aber selbstverständlich geworden, daß wir Krankenschwestern haben, die uns pflegen, wenn wir erkrankt sind, daß uns die Kinderschwester unsere Kinder während des Tages abnehmen für billigstes Geld, damit wir nicht so geplagt sind und den Männern und Frauen der Landstraße ist es ebenso eine Selbstverständlichkeit geworden, daß man ihnen in den Schwesternhäusern ein Essen gibt, das man in bittendem oder oft forderndem Tone verlangt.

Und doch ist der Beruf der Ordensschwester ein gar hoher und für das Wohl der leidenden Menschheit höchst notwendig. Es ist nicht leicht, sich zu leisten auf die Freuden der Welt und auf alle Bindungen an Familie und Heimat und ein Leben der Armut auf sich zu nehmen und sich ganz zu opfern im Dienst der Nächstenliebe. Wollte der Staat oder die Gemeinden alle Krankenschwestern und alle im Dienste der Nächstenliebe stehenden Schwestern für ihre Arbeit entlohnen, es wäre dies unmöglich. Die Ordensschwester tun ihre Arbeit am hilflossten Menschen, ohne einen persönlichen Lohn zu verlangen, ohne einen persönlichen Gelder, die die Mutterhäuser für ihre Schwestern verlangen, sind

Eine feine, reich durchgestaltete Improvisation über das Kirchenlied „Maria, breich den Mantel aus“ und der sakramentale Segen beschlossen die Feierstunde.

Omniбусsonderfahrten

Am Mittwoch, 13. Sept., nach Bad Liebenzell-Wildbad, Abfahrt am Bahnhof Ettlingen-Stadt 12.45 Uhr, Fahrpreis 4.50 DM.

Am Donnerstag, 14. Sept., durch das Hochmoorgebiet nach Wildbad, Abfahrt 12.45 Uhr Bahnhof Ettlingen-Stadt, Fahrpreis 4.50 DM.

Am Freitag, 15. Sept., zur Schwurzenbachstalsperre, Abfahrt 12.45 Uhr Bahnhof Ettlingen-Stadt, Fahrpreis 5.50 DM.

Vorverkauf für diese Fahrten in der Geschäftsstelle der EZ.

Die „Albtalperle“ fährt am Mittwoch, 13. Sept., eine Sonderfahrt auf der Strecke Germsbach — Rote Lache — Neuweiler, Abfahrt 14.00 Uhr an der Schillerschule, Fahrpreis 2.50 DM. Kartenvorverkauf bei Bekir, Krause, Wäldin (Tel. 357).

Am Samstag, 16. Sept., führt eine Fahrt zum Dürkheimer Wurstmart, Abfahrt 14.00 Uhr Schillerschule, Fahrpreis 5.00 DM. Karten nur im Vorverkauf bei Bekir, Krause, Wäldin (Tel. 357).

Amerika-Haus Karlsruhe

Am Dienstag, 12. Sept., 19 Uhr, findet eine englische Diskussion über „The Expansion of the First Settlements in New England“ unter Leitung von Hans Baer (Ettlingen) statt. Um 20 Uhr folgt ein weiterer szenischer Vortragsabend mit Eugene O'Neills „Einakter Trun“. Die Ausführenden sind Mitglieder des „Jungen Theaters“, Stuttgart. In der Höhe „Formprobleme der zeitgenössischen bildenden Kunst“ spricht Dr. Ulrich Gertz am Mittwoch, 13. Sept., 20 Uhr, über „Erlebnis und Gestaltung“. In der englischen Stunde am Donnerstag, 14. Sept., 18.45 Uhr, wird unter Leitung von Dr. Ingeborg Hohlfeld über „Better Relations between Labor and Management“ diskutiert. Im Schallplattenkonzert um 20 Uhr wird klassische Musik von amerikanischen Aufnahmen zu Gehör gebracht. Diplomdolmetscher Wolfgang Friedrich, Karlsruhe, wird am Freitag, 15. Sept., 20 Uhr, in einer sprachlichen Plauderei zu der Frage „Sprechen die Amerikaner Englisch?“ Stellung nehmen.

Warnung vor Getreide-Überpreisen

In einem an die Bauern gerichteten Aufruf warnt der Bauernverband Württemberg-Baden davor, die Getreidepreise zu überschreiten. Von einzelnen Landwirten seien mit dem Getreidehandel Verkäufe zu Überpreisen abgeschlossen worden. Der Preis für das Konsumbrot könne nur dann aufrechterhalten werden, wenn die Inlandsgetreidepreise nicht überschritten würden. Da die neuen Getreidepreise im Einvernehmen mit den Vertretern des Berufsstandes festgesetzt werden sollen, müsse auch der einzelne Landwirt an diesen Preisen festhalten.

Deckt schon jetzt den Kartoffelbedarf!

Der württemberg-badische Bauernverband fordert in einer Veröffentlichung die Hausfrauen auf, ihren Bedarf an Kartoffeln für den kommenden Winter schon jetzt zu decken. Es werde in diesem Jahr keineswegs eine „Kartoffelschwemme“ geben, wenn auch die normale Versorgung der Bevölkerung gewährleistet sei. Die Kartoffel-Ernte habe die ursprünglich in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Weiße Gebiete von Württemberg-Baden seien von Unwettern heimgesucht worden und viele Bauern seien entschlossen, wegen der sinkenden Preise auf dem freien Markt ihre Ernten zu einem erheblichen Teil an das Vieh zu verfüttern. Außerdem gebiete die weltpolitische Lage überall dort Vorsicht, wo es um die Deckung des Bedarfs auf längere Sicht gehe. Man könne sich auch nicht darauf verlassen, daß im kommenden Winter wieder die gleiche milde Witterung herrsche wie im vergangenen Jahr. Alle diese Überlegungen sollten die Hausfrau veranlassen, in diesem Jahre mit der Einlagerung der Kartoffeln früher zu beginnen als im Vorjahr.

Die Caritas der kath. Schwestern

so gering, daß damit nicht einmal billige Kräfte damit entlohnt werden könnten.

Was allein die Ettlinger Schwestern bedeuten, sei in folgenden wenigen Zahlen nur angedeutet: Diese pflegten allein in unserem kleinen Spital im vergangenen Jahre 1400 Kranke in insgesamt 10827 Pflagetagen; unsere Krankenschwestern 1788 Kranke durch 11112 Besuche und 3776 auf ihrer Schwesternstationen. Es wurden 60 Nachtwachen gehalten. Armenspendungen wurden 3744 durch unsere Ordensschwester ausgegeben. In unseren Kindergärten werden täglich 545 Kleinkinder verwahrt. Unsere Nächstube im Elisabethenhaus unterrichtet täglich etwa 30 Frauen im Nähen. Außerdem verfertigen unsere Flüchtlingsfrauen im vergangenen Jahre daselbst mehr als 1000 Stücke an Kleidung, die an Arme ausgegeben wurden. Unsere Hauptpflegschwester arbeiteten im vergangenen Jahre in ihrer selbstlosen Art an 282 ganzen, an 138 halben Tagen und 124 Stunden in den Haushaltungen unserer ärmsten Familien. Oft waren auch dabei Nachtwachen nötig. Was aber an anderen Aufgaben, insbesondere seelsorgerischer Art durch unsere Ordensschwester täglich geleistet wird, läßt sich allerdings niemals in nüchternen Zahlen ausdrücken. Die ungezählten Mühen und Opfer, die stets gebracht werden, kennt nur der Herrgott, der gesagt hat: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Mit der jetzt durchgeführten Caritassammlung können die kath. Ordenshäuser und caritativen Anstalten erhalten und gefördert, neue Schwestern darin ausgebildet und in den Dienst der Caritas gestellt werden.

Aus dem Albgau

Aus Ehenrot

„Eingemeindung zu Großschwabern bringt Nachteile“

Ehenrot. Die im „Strauß“ veranstaltete Versammlung der Badener wies einen guten Besuch auf. Der Referent J. Engelmann erläuterte die Bedeutung der Volksbefragung am übernächsten Sonntag und erklärte, das die „Eingemeindung“ der badischen Bevölkerung zu „Großschwabern“ nur Nachteile für Baden bringen könne.

Neurod

Neurod. In Neurod tagten am Sonntagvormittag die Vertreter der Ortsverwaltungen der Arbeitsgemeinschaft der Badener, bei der Beschlüsse über die Versammlungstätigkeit gefaßt wurden. Über den Versammlungsplan berichtet die Arbeitsgemeinschaft in Kürze.

Reichenbach meldet

Reichenbach. Zwei kleine Neubauten der Neubürgerfamilien Trental und Windhab seien ihrer Vollendung entgegen, der Einzug wird Anfang nächster Woche erfolgen. Die Bauten wurden massiv und in Eigenhilfe erstellt, sie schließen sich im Reichenbach direkt an die bereits vorhandenen Neubürgerbehelfsheimen an. Die Wohnfläche pro Haus beträgt 30 qm, der Kostenschlag belief sich auf 2000 DM, dürfte aber überschritten worden sein.

Starker Wildschwein-Nachwuchs

Reichenbach. Überlänglich ist in diesem Jahr der Tisch gedeckt, den die Natur bereitet, denn auch die Bucheckern lassen eine Rekorderte erwarten. Wer kann und Lust hat stöcke auf eine Buche, um sich zu überzeugen, daß diese Bäume voll der begehrten Früchte hängen. Wer aber Zeit und Mut hat, der mache einen Ausflug zur Nachtzeit, wenn die Wildschweine mit ihrem „Ha-u“ die Wälder und Felder durchstoben. Die Schäden sind beachtlich, besonders in dem Gebiet gegen Langensteinbach zu, wo verschiedenen Landwirten in wenigen Tagen 5-7 Ztr. Maisfrucht vernichtet wurden.

Meldung aus Schielberg

Eindrucksvolle Versammlung der Badener Schielberg. Die von Bürgermeister Brandel im Sonnensaal geleitete Versammlung, bei der Referent J. Engelmann einleitend in rührenden Worten die Notwendigkeit der Erhaltung der badischen Heimat darlegte, nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Dr. Lauinger wies darauf hin, daß den Bewohnern des Albtales große Nachteile entstanden bei Aufgabe der badischen Belange, falls sie sich für den Südwesstaat entschieden.

Feierliche Glockenweihe in Busenbach

Ein Festtag der ganzen Gemeinde

Busenbach. Ein Fest- und Freudentag, an dem die ganze Gemeinde ohne Unterschied lebhaften Anteil nahm, war der vergangene Sonntag. Noch selten war die ganze Gemeinde so einig wie diesmal, in dem Bewußtsein, endlich wieder nach 8 Jahren ein neues Geläute zu haben. Dreimal seit Bestehen der Pfarrkirche kann dieser festliche Tag in der Geschichte der Pfarrgemeinde verzeichnet werden. Trotz des wenig freundlichen Wetters herrschte eine Feststimmung in der Gemeinde, die von allen wohlthuend empfunden wurde. Gegenstände wie ihn der Alltag bringt, wären für diesen Tag verbannt. Es macht sich aber auch die Überzeugung geltend, daß die Gemeinde ein Geläute hat, das an Größe, an Tönen und Schönheit den andern zwei vorangegangenen weit überlegen ist.

Im feierlichen Hauptgottesdienst, der im Zeichen der Glockenweihe stand, erläuterte der Festprediger H. H. Pfarrer Ohlhäuser Sinn und Bedeutung der Weihezereimonien. — Längst vor Beginn der feierlichen Glockenweihe am Nachmittag war die Pfarrkirche überfüllt, so daß viele Besucher keinen Platz mehr finden konnten. Nach einem Orgelspiel und dem „Veni Creator“ von Frey bestieg H. H. Dekan Walter (Reichenbach) die Kanzel zur Glockenpredigt. Die Glocken sollen Mittler zwischen Himmel und Erde sein. Sie sollen die Ehre Gottes verkünden. In all ihren ebernen Tönen sollen sie Gott die Ehre geben. Leider vergessen die Menschen der heutigen Zeit, zuerst Ihm die Ehre zu geben. Jede der Glocken, die den Namen der Heiligen tragen, sollen die Gläubigen ermahnen, ja Gott die schuldige Ehre nicht zu versagen. Sei es die Jungend, seien es Brautleute, sei es das Alter, seien es Sterbende, jede Glocke soll durch sie die Ehre Gottes preisen. Dann wird Friede auf Erden. Als Dekan des Kantons Ettligen und Nachbarpfarrer bestückte Dekan Walter unseren Pfarrer Ohlhäuser und die Pfarrgemeinde zu ihrem herrlichen Geläute, das schon jetzt die Gewähr gibt, daß sie ein unvergängliches Zeugnis katholischen Glaubens sind und bleiben werden.

Dekan Walter nahm die feierliche Weihe der neuen Glocken, assistiert von den Diakonen Pfarrer Knopf und Kaplan Drosch, die beide in der Gemeinde als Kapläne tätig waren, vor. Abwechselnd sang die Gemeinde den ersten und zweiten Psalm der Kirchweihevesper, während der Chor das „Lobsinget ihr Glocken“ von Frey sang. Als weiteres Lied sang der Gesangsverein: „Wenn die Kirchen-

glocken läuten“ ebenso mit ergreifender Wirkung. Chor und Musik krönten gleichsam dem „Ave Maria“ die Weihehandlung der Priester. Ein Gebet für den Frieden leitete über zu dem feierlichen Te Deum, wobei die Glocken von Ministranten angeschlagen wurden. Das „Tantum ergo“ von Goller, von Chor und Orchester vorgetragen, brachte den Höhepunkt der Glockenweihe. Mächtig erklang: „Ein Haus voll Glorie schauet“ durch das Gotteshaus, gleichsam dem Dank der Gemeinde an den Allmächtigen Ausdruck zu verleihen.

In den Nachmittagsstunden traf sich die Gemeinde zu einer Pfarrfamilienfeier im St. Josefshaus, wobei die Vereine, voran unsere Musikkapelle, abwechselnd zur Verschönerung der weltlichen Feier, wie zuvor der kirchlichen, beitrugen. Der Sonntag 10. Sept. wird besonders ehrenvoll in der Geschichte der Pfarrgemeinde Busenbach verzeichnet sein, zur Mahrung und Erbauung kommender Geschlechter.

Bericht aus Spessart

Hohes Alter

Spessart. Am 13. Sept. wird unser Spessarter Mitbürger Franz Ant. Weber, Weberstr. 4, 81 Jahre alt. Unser Geburtstagskind leidet allerdings schon lange an Alterskrankheiten. Am 14. Sept. wird Kasimir Weber, Totengraber und Landwirt i.R. 86 Jahre alt. Der Jubilar erfreut sich noch guter Rüstigkeit, nur sein Augenlicht ist fast dahin. Im ersten Weltkrieg fielen seine beiden ältesten Söhne. 1922 starb ein dritter Sohn an Kriegseiden, während 1933 ein vierter Sohn tödlich bei einer Autofahrt verunglückte. Seine Ehefrau ist auch schon Jahrzehnte tot. Das Geburtstagskind, ein Spessarter aus altem Geschlecht, verbringt seinen Lebensabend bei seinem Sohne. Ferner wird am 16. Sept. unser Mitbürger Adolf Kraft, Hauptstr. 80a, 70 Jahre alt. Bis zu seiner Zuriibersetzung arbeitete der Jubilar im Reichsbahnausbesserungswerk in Karlsruhe. Nach ganz kurzer Ehe starb seine erste Frau. Dann heiratete er eine Bürgerstochter aus Durbach bei Offenburg. Er ist noch rüstig und verrichtet noch leichtere Arbeiten. Allen Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

Die Wanderung des Musikvereins Probsalm nach Moosbronn ist des zweifelhaften Wetters wegen, ausgefallen. Auf die Versammlung des genannten Vereins am kommenden Sonntag sei nochmals besonders hingewiesen.

Mitteilung an alle Obstzeuger

Der Obstbauausschuß für Nord-Württemberg und Nord-Baden beim Bauernverband Württemberg-Baden, in dem auch die Fachverbände des Obstbaus vertreten sind, gibt bekannt:

- 1. Die Obstzeuger werden nochmals eindringlich auf die wertvollen Marktberichte aufmerksam gemacht, die der Bauernverband von 5.30 bis 6 Uhr früh über den Südd. Rundfunk gibt. Die Berichte erstrecken sich auf die Marktgebiete Württemberg, Baden, Rheinhessen und Nordbaden. Der Landfunk wird in seinen Sendungen auf diese Marktdurchsagen hinweisen, in denen auch die Markttendenzen erläutert werden soll.
2. Die Obstzeuger werden neuerdings mit Nachdruck auf die Bedeutung der vorschriftsmäßigen Sortierung und Verpackung ihrer Ware hingewiesen. Nur solche Ware hat Aussicht auf Annahme und Absatz, die den von den Landes-Obstbauverbänden wiederholt bekanntgegebenen Sortierungs- und Aufmachungsvorschriften entspricht.
3. Den Erzeugern wird nahegelegt, das nicht absetzbare Fallobst im eigenen Verbrauch zu verwenden. Sie können nicht damit rechnen, daß diese Ware für die industrielle Verarbeitung übernommen wird, da sie sich für diesen Zweck nicht eignet.

Sport-Nachrichten der EZ

TuS Etligen, Abt. Fußball Etligen — Malsch 9:1

Das 1. Verbandsspiel gegen den ASV Malsch, das am Sonntag auf dem Wasen ausgetragen wurde, gestaltete unsere Mannschaft zu einem überlegenen Erfolg. Der Gegner war in allen Belangen unterlegen und konnte das reibungslose Kombinationsspiel der Etlinger nicht aufhalten. Die Tore fielen wie reife Früchte, doch bei etwas mehr Schußglück hätte die Torquote noch höher ausfallen können, denn eine ganze Reihe gefährlicher Schüsse sauste knapp am Tor des Gegners vorbei. Die Tore erzielten Durant (3), Störher (3), Fischer (2) und Kalmbach. Das einzige Gegenort wäre zu vermeiden gewesen, doch hatte der anständig spielende Gegner das Ehrentor verdient. Die Hintermannschaft arbeitete ruhig und sicher, die Außenläufer konnten sich bei der Harmlosigkeit des Gästesturmes mehr dem Aufbau widmen, was natürlich dem Sturm zugutekam, der ein ausgezeichnetes Spiel zeigte und vor allem mit Schüssen nicht geizte. Selbst die Außenläufer schossen aufs Tor und meistens rolle der Etlinger Angriff mit 7 Mann gegen das gegnerische Gehäuse. Man muß der Mannschaft für das schöne Spiel ein Gesamlob erteilen, streckenweise wurde der ASV Malsch geradezu deklassiert. Der Schiedsrichter leitete sehr gut.

Kürzer Spielverlauf

Vom Anstoß weg liegt unsere Mannschaft im Angriff, doch scharfe Schüsse von Durant, Klee und Störher finden das Tor nicht. Mit Glück kann der Gegner sein Tor bis zur 23. Minute reinhalten, doch dann klingelt es zum ersten Mal, als Durant eine Flanke von Kalmbachs aus der Luft unhalbar zum 1-0 einleitet. Wenige Minuten später knallt der gleiche Spieler eine Maßvorlage Klees zum 2-0 ein. Auf Eckball von Kalmbach, der den Ball prächtig vors Tor gibt, erzielt Fischer durch Kopfball den 3-0 Halbzeitstand. Nach der Pause rollt Angriff auf Angriff vor das gegnerische Gehäuse. Kalmbach erzielt mit schönem Flachschuß das 4. Tor und als kurz darauf ein Gästespieler im Strafraum Hand macht, verwandelt Störher zum 5-0. Kurz darauf kommt der ASV Malsch zum einzigen Gegenort. Aber vom Anspiel weg erzielt Fischer nach schöner Kombination, ohne daß ein Gegner den Ball berührt, den 6. Treffer und gleich darauf knallt Durant einen Strafstoß zum 7-1 ein. Auf Vorlage Fischers erzielt Störher das 8-1 und kurz vor Spielende das 9-1, als Fischer durchdringt, vom Torwart und Mittelläufer angegriffen wird, den Ball zur Mitte gibt, wo Störher mit Kopfball das Endresultat herstellt.

Am nächsten Sonntag tritt unsere Mannschaft in Malsch gegen die TuS-Elf des Fußballvereins Malsch an. Näheres in der Samstagausgabe.

Table with exchange rates for Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Berlin.

Wettervorhersage

Am Dienstag zeitweise stark bewölkt und vorübergehend etwas Regen. Auch am Mittwoch bei Bewölkung noch Regenzeitung. Höchsttemperaturen meist etwas über 20 Grad, nachts Tiefsttemperaturen 12-15 Grad, schwache bis mäßige Winde um Südwest.

Barometerstand: Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 19° über 0

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etligen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187. Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Advertisement for Herr Hermann Vogel, Postinspektor, with details about his experience and contact information.

Advertisement for Heil- und Wundsalbe GENTARIN, describing its benefits for various ailments and its availability in pharmacies.

Advertisement for BIHLODON, highlighting its effectiveness and pleasant taste.

Advertisement for Schwerhörige, offering hearing aids and related services.

Advertisement for Freiwillige Feuerwehr der Stadt Etligen, including details about their activities and contact information.

Advertisement for Rüchenherd, a kitchen appliance available for sale.

Advertisement for FRANCK, featuring a coffee machine and other kitchen items.

Advertisement for ZUMIETEN GESUCHT, seeking tenants for a room.

Advertisement for Die Sennhofbäuerin, featuring a collection of men's clothing.

Advertisement for WOHNUMGSTAUSCH, offering room exchange services.

Advertisement for Anzeigen, providing information about advertising rates and contact details.

Advertisement for Mietverträge, offering rental contracts from Buchdruckerei A. Graf.

Advertisement for STELLENANGEBOTE, listing job openings and contact information.

Advertisement for ZU KAUFEN GESUCHT, seeking items for purchase.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Tabelle der ersten Liga Süd

L. FC Nürnberg	4	3	1	—	8	6	74
Bayer München	4	3	1	—	12	4	74
SpVgg. Fürth	4	3	—	1	10	3	62
VfB Mühlburg	4	2	—	1	10	7	62
Kickers Offenbach	4	2	1	1	10	4	53
VfB Stuttgart	4	2	1	1	8	5	51
FSV Frankfurt	4	2	1	1	5	7	50
FC 09 Schweinfurt	3	2	—	1	4	3	42
Schwaben Augsburg	4	1	2	1	9	7	44
VfB Mannheim	4	2	—	2	13	11	44
SV Darmstadt 98	4	2	—	2	8	4	44
FC Singen 04	3	1	1	1	5	8	33
Eintracht Frankfurt	4	1	1	2	5	8	33
1894 München	4	1	—	3	3	7	26
SV Waldhof	4	—	2	2	3	7	26
BC Augsburg	4	—	2	2	3	7	26
VfL Neckarau	4	—	1	3	4	14	17
SSV Reutlingen	4	—	—	4	3	20	08

Tabellenstand der 2. Südd. Liga

Bayer Hof	4	3	1	0	7	3	74
Kickers Stuttgart	4	3	0	1	10	7	71
Jahn Regensburg	4	3	0	1	10	3	62
ASV Cham	4	2	2	0	7	4	62
TSV Straubing	4	2	1	1	10	11	44
Hessen Kassel	4	2	1	1	10	11	44
Wacker München	4	1	3	0	8	5	53
FC Pforsheim	4	2	0	2	10	11	44
Union Hocklingen	4	2	0	2	8	4	44
FC Bamberg	4	1	2	1	3	4	44
VfL Konstanz	4	2	0	2	8	4	44
VfL Aschaffenburg	4	1	2	1	8	3	35
FC Freilburg	4	1	2	1	8	3	35
TSG Ulm 05	4	1	2	1	8	3	35
SG Arheilgen	4	1	2	1	8	3	35
ASV Durlach	4	1	2	1	8	3	35
SV Wiesbaden	4	0	1	3	2	17	17
SV Tübingen	4	0	0	4	2	10	08

Tabellenspitze der 1. Liga Südwest

1. Wormatia Worms	3	12	4	8
2. Phönix Ludwigshafen	3	10	5	1
3. 1. FC Kaiserslautern	3	5	4	8
4. FK Pirmasens	3	4	5	1

Die Quoten des württ.-bad. Sport-Toto

Bei 5. württemberg-badischen Sport-Totowettbewerb stieg der Gesamtumsatz weiterhin an und erreichte die Summe von 697.000 DM. Da bei den Totospiele Überraschungen fast völlig ausblieben, gab es diesmal ausgesprochene Vollquoten. Hauptweite: 1. Rang: 95 Gewinner mit je 1021 DM. 2. Rang: 2495 Gewinner mit je 38,50 DM. 3. Rang: 32.626 Gewinner mit je 2,80 DM. Zusatzweite: 3637 Gewinner mit je 15,50 DM.

Die Quoten des Toto Rheinland-Pfalz

Die Sporttoto GmbH Rheinland-Pfalz zahlt für den 5. Wettag am vergangenen Sonntag im 1. Rang an 8 Gewinner je 10.802,— DM. Im 2. Rang an 124 Gewinner je 696,90 DM und im 3. Rang an 1587 Gewinner je 54,10 D-Mark. Im Kleintipf kommen an 39 Gewinner je 832,10 DM zur Verteilung.

Nur noch vier Vereine ohne Niederlage

Nach drei Spieltagen sind in Badens 1. Amateurliga nur noch vier Vereine ohne Niederlage: die drei Karlsruher Vereine Phönix, KFV und Daxlanden sowie der ASV Freudenheim. Durch die Niederlagen von Rohrbach beim VfB Pforzheim und von Brötzingen in Schwetzingen sowie den 2:1-Sieg von Phönix in Viernheim steht nunmehr Phönix Karlsruhe allein an der Tabellenspitze. Der KFV leistete sich durch ein 2:2 gegen Leimen, das noch auf eigenem Platz, einen bösen Seitenangriff. Birkenfeld kam gegen Friedrichsfeld mit 3:1 zum ersten Sieg und Hocklingen kehrte mit dem erwarteten 4:3-Erfolg aus Adelsheim zurück.

Edmund Sabott:

Der Angeklagte schweigt . . .

Copyright by Verlagsgesellschaft E. Z. & S. 1950

2. Fortsetzung.

Die Einlieferung fand in Berlin statt, und die Urne wurde nach Altenlinden überführt. Die Beisetzung vollzog sich in solcher Stille, daß man nicht erfuhr, wer daran teilgenommen hatte. Lönne jedenfalls war nicht zugegen gewesen. Aus unbekanntem Gründen hatte er schon lange Zeit vor dem Tode Borbecks seine Besuche auf Altenlinden plötzlich eingestellt.

Die Phantasie aller entzündete sich an den Reichthümern, die einer so schönen Frau in dem Schoß gefallen waren, und man wartete gespannt darauf, mit wem sie sie teilen würde. Seit Lönne nicht mehr als Gast nach Altenlinden kam — man sagte, Hartung habe ihn „hin- ausgebeissen“ —, gab man diesem die meisten Aussichten. Zwar mochte ihn niemand, aber man drückte sich vorsichtig über ihn aus, weil man in ihm schon den Herrn eines Millionenvermögens sah. Ein Glücksjunge!

Kurz nach Weihnachten, in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember, war der Glücksjunge tot. Eine Pistolenkugel hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Unmittelbar darauf wurde Lönne verhaftet. Die Tat hatte sich in der kleinen Junggesellenwohnung ereignet, die Hartung sich in Berlin gemietet hatte. Dort wurde auch Lönne festgenommen. Nachbarn wollten einen heftigen Streit zwischen den beiden gehört haben. An Lönnes Tüterschaft war kein Zweifel.

Trotzdem zog sich das Ermittlungsverfahren gegen ihn über vier Monate hin. Von seinem Ergebnis vernahm Charlotte nur Gerüchte. Lönnes kleiner Sohn Peter lebte nun auf Schönbuch unter der Obhut seines Onkels und

Die Spiele:
KFV — KSG Leimen 2:2
ASV Freudenheim — FV Daxlanden 1:2
Amc. Viernheim — Phönix Karlsruhe 1:2
VfB Pforzheim — TSG Rohrbach 1:1
FC Birkenfeld — Friedrichsfeld 2:1
Schwetzingen — Brötzingen 0:0
Adelsheim — Hockenheim 0:0

Die Spiele der 2. Amateurliga
Mannheim Staffei 1:
TSG Plankstadt — SG Rheinau 1:1
VfB Eppingen — FV Sinheim 3:0
FV Sulzfeld — ASV Eppelheim 0:1
Phönix Mannheim — Astoria Waldorf 3:1
SG Sandhausen — FV Ottersheim 2:0
SG Kirchheim — Olympia Neuludheim 2:1

1. Amateurliga

Phönix Karlsruhe	3	15:4	6:0
Daxlanden	2	7:1	4:0
Freudenheim	2	6:1	4:0
Schwetzingen	3	15:8	4:2
Rohrbach	3	12:5	4:2
VfB Pforzheim	3	5:4	4:2
FV Sulzfeld	3	10:9	4:2
Brötzingen	3	9:7	4:2
KFV	2	6:3	3:1
Viernheim	3	4:4	2:4
Birkenfeld	2	3:5	2:0
Leimen	3	4:12	1:5
Eitingen	2	2:5	0:4
Friedrichsfeld	3	2:9	0:6
Mosbach	2	1:9	0:4
Adelsheim	3	6:21	0:6

Karlsruhe Staffei 2:

Durlach-Aue — Berghausen	4:1
Königsbach — Dillstein	3:0
Göbriichen — Mühlacker	4:1
Ersingen — Grötzingen	1:4
Mödingen — Ruppurr	0:2

Mühlacker	3	9:5	5:1
Grötzingen	3	8:4	5:1
Südstern	2	7:0	4:0
Söllingen	2	7:2	4:0
Dillstein	2	9:5	4:0
Durlach-Aue	1	6:1	2:0
Niefern	2	7:7	2:2
Göbriichen	3	6:7	2:4
Eitingen	1	1:1	1:1
Berghausen	2	3:6	2:2
Ruppurr	3	3:9	1:5
Frankonia	1	0:1	0:2
Ispringen	1	1:2	0:2
Königsbach	3	6:11	0:6
Ersingen	3	1:13	0:9

Karlsruhe Staffei 1:

Weingarten — Grünwinkel	2:1
Eggenstein — Forst	5:1
Karlsdorf — Blankenloch	5:3
Wiesental — Hochstetten	7:3
Kirrlach — Odenheim	5:1

Eggenstein	3	9:3	6:0
Karlsdorf	3	11:6	5:1
Kirrlach	2	8:4	3:1
Weingarten	2	2:1	3:1
Knielingen	2	7:4	2:2
Grünwinkel	3	8:5	2:4
Wiesental	2	7:6	2:2
Hagsfeld	3	6:6	2:4
Forst	2	4:7	2:2
Neureut	3	1:3	2:4
Hochstetten	2	4:9	2:2
Odenheim	3	4:11	2:4
Darmersheim	1	0:0	1:1
Blankenloch	3	3:9	0:6

seiner Tante. Es mochte sein, daß Lönne allen Zwist mit Bruder und Schwägerin vergessen hatte, um seinem Sohn in Schönbuch eine Heimstatt zu schaffen, denn Alfreds Ehe war kinderlos. Charlotte hatte den Jungen mehrmals gesehen und flüchtig gesprochen. Er war fünf oder sechs Jahre alt, ziemlich groß für sein Alter und sehr schlank.

Als der Jagdwagen die Allee hinaufklapperte, war es fast halb elf. Charlotte führte ihr Herr rasch und spitz klopfen. Grigo, der Wachhund, jagte laut klüffend seinem Herrn entgegen.

„Na, Frühstück schon fertig?“ fragte Malitz, als er eintrat und die Luft einschnupperte. „Weht ein scharfer Wind heute draußen. Mit dem Frühling ist es wieder mal vorbei.“

Sie wartete, daß er weitersprechen werde. Als es nicht geschah, erkundigte sie sich: „Du bist drüben bei Lönnes gewesen?“

Er tat verdutzt. „Woher weißt du denn das schon wieder?“

„Ich sah dich vorhin nach Schönbuch abblegen. Was hast du erfahren? Was sagen sie drüben?“

Statt zu antworten, machte er eine unwirsche Handbewegung, mit der er seinen Bericht auf später verschob. An ihr vorbei ging er ins Zimmer und setzte sich an den Tisch.

Er war ein Mann von nahezu siebzig. Haar und Bart waren weiß, aber er wirkte keineswegs greisenhaft. Die Malitzens wurden alle uralt und ließen den Tod lange hinter sich dreinlaufen, ehe sie sich ihm mit einem verächtlichen Achselzucken ergaben. Sie waren stämmig und breitschultrig, kurzhaalig und hatten quadratische Köpfe. Wo sie standen, standen sie fest wie Büume. Ihre hellen und wachsamem Augen lagen tief zwischen den breit auseinanderstehenden Wangenknochen.

Ihren Frauen aber, gleichgültig ob sie durch Geburt oder erst durch Heirat eine Malitz wurden, war von jeder eine gesunde und kraftvolle Anmut eigen. Sie waren niemals

Spessart. König Fußball schwingt sein Zepher. Am Sonntag begannen die Verbandsspiele. Ein Vorspiel Jgd. Pfaffenrot — Jgd. Spessart machte den Auftakt. Das Spiel, bei welchem sich die Jungen von der besten Seite zeigten, konnten unsere mit 0:4 dank der besseren Leistungen, gewinnen. Die II. Mannschaft eröffnete die Verbandsrunde, verlor das Spiel gegen die bessere Mannschaft aus Beierheim. Ergebnis 6:2. Ein schönes Spiel entwickelte sich beim Spiel der I. Mannschaft; sie trennten sich Beierheim—Spessart 1:4.

Um das „Goldene Rad“ von Mannheim

Mit dem Traditionrennen des HRC „Endsport“ Mannheim, das mit 110 Fahrern sehr gut besetzt war, beschloß der badische Radsport seine Straßensaison. Die schwere 250 km lange Rundfahrt in die Pfalz und in den Odenwald stellte an die Fahrer auf den regnerischen Straßen große Anforderungen. Über Lampertheim — Lorsch — Bürstadt — Heppenheim — Weinheim — Hirschhorn — Peterstal — Ladenburg ging es nach Mannheim zurück, wo der Sieger Petry (Wiesbaden) mit 2:30 Minuten Vorsprung eintraf.

Am Dienstag vorübergehend stärker bewölkt und zeitweise Regen, Höchsttemperaturen um 20 Grad. In der Nacht zum Mittwoch Temperaturrückgang auf 12—15 Grad, am Mittwoch wieder aufhellend, größtenteils trocken, wärmer. Winde aus Südwest bis West.

Leichtathletik-Jugend schlägt Baden

In einem Leichtathletik-Vergleichskampf der Jugendmannschaften von Heesen und Baden in Bruchsal siegte Heesen überlegen mit 125:81 Punkten. Auf der schweren Bahn kam es zu keinen Spitzenleistungen.

Schachklub Heidelberg Vereinsmeister 1950

Der Schachklub Heidelberg errang durch ein 4:4 über den Schachclub 1853 Karlsruhe den Titel des badischen Schach-Vereinsmeisters 1950.

TuS Mannheim unterlag in Luzern

Die Geräteturner von TuS 1898 Mannheim unterlagen beim Bürgerverein Luzern nach guten Einzelleistungen mit 248,20:262,60 Punkten.

Die Sieger der Marbacher Herbst-Regatta

Herbst-Jungmann-Gig-Vierer m. Stm.: 1. RV Friedrichshafen 4:18,1; 2. Ulmer RC „Donau“ 4:18,1; — Herbst-Jungmann-Gig-Vierer m. Stm.: 1. RG „Gibelina“ Wablingen 5:39,1; 2. RG „Undine“ Saarbrücken. Jugend-Gig-Vierer m. Stm. (Alterskl. B): 1. Marbacher RV 3:29,1 (I. Boot); 2. RC Nürtingen 1:48 Min. Karstrecken-Senior-Gig-Doppelvierer m. Stm.: 1. RV Eßlingen 1:45,5; 2. RV Waldsee 1:47,7. Altherren-Gig-Vierer m. Stm. (über 21 Jahre): 1. RC München 4:23,7; 2. RV Marbach 4:31,5. Jungmann-Gig-Vierer m. Stm.: 1. Heilbronner RG Schwaben 5:24,4; Mannheim RG Baden aufgegeben. Karstrecken-Jungmann-Gig-Vierer m. Stm. (I. Abt.): 1. RV Waldsee 1:27,4; 2. Tübinger RV 1:29. Karstrecken-Jungmann-Gig-Vierer m. Stm. (2. Abt.): 1. RG Stuttgart 1:32,3; 2. Heilbronner RG Schwaben 1:33,4. Herbst-Jungmann-Gig-Doppelvierer für Frauen m. Stm.: 1. RV Waldsee 1:24; 2. Karlsruhe RV Wiking 1:24,4. Jugend-Gig-Vierer m. Stm. (Altersklasse A): 1. Abt. 1. RC Stuttgart-Cannstatt 4:18,1; 2. Tübinger RV 4:21,4. 2. Abt. 1. RV Waldsee 4:23,3; 2. RG Gibelina Wablingen 4:26,4. Jungmann-Gig-Vierer m. Stm.: 1. RV Waldsee 4:30; 2. RV Friedrichshafen 4:30,4. Karstrecken-Senior-Gig-Vierer m. Stm.: 1. RV Tübingen 1:31,3; 2. RV Waldsee 1:31,8. Karstrecken-Altherren-Einer (über 21 Jahre): RG Fförs-

heim-Bismarckheim (Kunst) sonnt im Alterungszeit 1:25 Min. Junior-Vierer m. Stm.: 1. RC Nürtingen 1:41,2; 2. Marbacher RV 1:41,5. Karstrecken-Jungmann-Vierer m. Stm. (I. Abt.): 1. RG Gibelina Wablingen 1:21; 2. Marbacher RV 1:28,1. 2. Abt.: 1. Heilbronner RG Schwaben; 2. RC Nürtingen. Karstrecken-Jugend-Gig-Doppelvierer m. Stm.: 1. Ulmer RC Donau 2:13 P.; 2. Gibelina Wablingen 2:13 P. Herbst-Senior-Einer: 1. Undine Saarbrücken 4:30,2; 2. Tübinger RV 4:31,3. Jugend-Gig-Vierer m. Stm. (Altersklasse A, Leistungsgr. II): 1. Münchner RC 4:10,1; 2. RG Gibelina Wablingen 4:11,6 Min. Abteilung 2: 1. RG Fförsheim-Bismarckheim 4:19,6; 2. RV Waldsee 4:23,3. Herbst-Senior-Vierer m. Stm.: 1. Heilbronner RG Schwaben 5:24,5; 2. Ulmer RC Don. 5:24,7. Jungmann-Leichtgewicht-

Gig-Vierer m. Stm.: 1. Stuttgart-Cannstatt RG in 4:15,3; 2. RV Friedrichshafen 4:20,8. Herbst-Senior-Gig-Vierer m. Stm.: 1. Heilbronner RG Schwaben 4:23,4; 2. RV Waldsee aufgegeben. Karstrecken-Senior-Vierer m. Stm.: 1. RC Nürtingen 1:21,4; 2. Heilbronner RG Schwaben 1:24,4. Jugend-Gig-Vierer m. Stm. (Altersklasse B, Leistungsgr. B): 1. RG Fförsheim-Bismarckheim 1:47,2; 2. Marbacher RV 1:55. Jungmann-Gig-Doppelvierer m. Stm. für Frauen: 1. RV Eßlingen 1:39,4; 2. Münchner RC 1:39,4. Altherren-Gig-Vierer m. Stm. (über 21 Jahre): 1. RG Fförsheim-Bismarckheim 4:17,4; 2. Münchner RC 4:20,3. Senior-Gig-Vierer m. Stm.: 1. Tübinger RV 4:29,6; 2. Karlsruhe RV Wiking 4:29,6. Jugend-Gig-Vierer m. Stm. (Alterskl. A, Leistungsgr. 2. Abt.): 1. RV Waldsee 4:29,8; 2. Stuttgarter RG 4:30,1. Abteilung 2: 1. Münchner RC 4:12,3; 2. Stuttgart-Cannstatt RG 4:17,4; Fförsheim hat aufgegeben. Abteilung 1: 1. RC Donau Ulm 4:17,4; 2. Gibelina Wablingen 4:18,6. Karstrecken-Jungmann-Gig-Doppelvierer mit Stm. für Frauen: 1. RV Eßlingen 1:48,9; 2. RG Fförsheim-Bismarckheim 1:51,5. Senior-Gig-Vierer m. Stm.: 1. RC Württemberg (Boot 1) 4:11,3; 2. RV Friedrichshafen in 4:15,1. Jungmann-Achter: 1. Mannheimer RG Baden 4:12,6; 2. RG Undine Saarbrücken 5:21,3 Minuten.

Ergebnisse des Stuttgarter Reit- und Springturniers

Jagdspringen Klasse L um den Mordax-Preis: 1. Lorenz (Heilbronn) auf Dolly, 8 Fehler; 2. Otferrmann (Langensau/Rheinland) auf Olivetti, 8 Fehler. Ausländerspringen um den Preis des Gouverneurs Widmer: 1. Commandant Emmanuelli (Frankreich) auf Courterella, 8 Fehler; 2. Cpt. Chamorro (Frankreich) auf Gathia, 8 Fehler. Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse L: 1. Polizeiwachmeister Zerweck (Stuttgart), Wertungszahl 6,8; 2. Polizeiwachmeister Hägeli (Stuttgart), Wertungszahl 1,8. Materialprüfung für Reitpferde, 6. bis 10. Pferde: 1. Hölzel (Cannstatt) auf Asta; 2. Köhler (Eßlingen) auf Fackelberg. Materialprüfung für Reitpferde, schwere Pferde: 1. Sertel (Pirmasens) auf Felix; 2. Haasch (Kirchheim/Teck) auf Burghilfen. Dressurprüfung für Reitpferde Klasse L: 1. Lange (Hannover) auf Biry; 2. Zettl (Münheim) auf Draufgänger III. Eigensprüfung für Reitpferde Klasse S: 1. Gonde (Verden) auf Sigola; 2. Sertel (Pirmasens) auf Anita. Dressurprüfung für Reitpferde Klasse M: 1. Schultheiß (Verden) auf Bernoldi, 2. Schmitt (Verden) auf Olympiade. Jagdspringen Klasse M: 1. Commandant Emmanuelli (Frankreich) auf Turpin und Otferrmann (Langensau/Rheinland) auf Flamingo im Stechen je 8 Fehler; 2. Gohde (Verden) auf Armavia und Abel (Hornborg) auf Allgu im Stechen je 8 Fehler. Zweifelder-Jagdspringen Klasse M: 1. Otferrmann (Langensau) auf Flamingo und auf Olivetti, 8 Fehler; 2. Cpt. Chamorro (Frankreich) auf Gathia, 8 Fehler; 3. Söllvi, II Fehler. Dressurprüfung für Reitpferde Klasse L, Abt. Amateure: 1. Sertel auf Cyclop, Wertzahl 6,8; 2. Biedler auf Goldloch, Wertzahl 6,7. Eigensprüfung für Reitpferde Klasse S, Abteilung schwere Pferde: 1. Sertel auf Cyclop, Wertzahl 1,8; 2. Richter-Wehrle auf Lunens, Wertzahl 4,2. Olympiade-Vorbereitungs-Dressurprüfung Klasse S: 1. Schultheiß (Verden) auf Bernoldi, Wertzahl 8,1; 2. Capellmann (Aachen) auf Neito, Wertzahl 1,2. Jagdspringen Klasse S (Stechen): 1. Eppelheimer (Münheim) auf Draufgänger, 4 Fehler; 2. Abel (Hornborg) auf Amor, 4 Fehler; 3. Graf von der Scheiburg (Frankfurt) auf Seesider, 8 Fehler; 4. Capellmann (Aachen) auf Hartherz, 16 Fehler.

„Dummes Zeug! Meinst du, ihm liegt an seinem Kopf weniger als einem armen Halunken? Geht's ums Letzte, sind sie sich alle gleich; sie schwindeln. Uebrigens weiß ich gar nicht, was er eigentlich ableugnet. Es geht wohl um juristische Wortklaubereien: ob er gemordet oder bloß totgeschlagen hat. Womöglich will er auch auf Notwehr hinaus. Ich habe keine Ahnung und der Herr Bruder auch nicht. Wenigstens tut er so. Aber daß sie ihn verurteilen, und zwar zum Tode verurteilen werden, das scheint dem auf Schönbuch so gut wie sicher zu sein.“

Charlotte erblaute. „Hat er das gesagt?“

„Man hört's heraus zwischen seinen Worten über seinen Neffen verfügt er schon, als ob's sein eigener Junge wäre.“

„Wird die Anklage also wirklich auf Mord lauten?“

„Der Lönne drüben behauptet es.“

„Es ist furchtbar“, murmelte Charlotte, und ihre Hände lagen bewegungslos neben dem Teller. Sie aß nichts.

Sie zog die Lippen in den Mund und biß sie zusammen, weil ihr die Tränen kommen wollten. Ihr Vater sah sie scharf an, und sein Blick verbot ihr, sich gehen zu lassen und „Geschichten“ zu machen.

Nach einer Weile fragte sie: „Ist auch Frau Borbeck als Zeugin geladen?“

„Und ob, diese — Hebraiche Witwe! Gerade die! Sie will Lönnes Kopf. Warum? Keine Ahnung! Gott weiß, was er ihr getan hat. Vielleicht hat er ihr den Liebhaber abgeklopft, und nun schnaubt sie Rache. Sie ist ja wohl die einzige, die genau weiß, was vorangegangen ist. Erst noch vor ein paar Tagen soll sie nach Berlin geholt worden sein. Von dem Staatsanwalt, Drüben der Lönne tut ja so, als sei er ihr Busenfreund. Ich glaub's aber nicht. Man weiß überhaupt nicht, was man glauben soll und was nicht. Auf alle Fälle wird sie vor Gericht dem Lönne zu schaffen machen.“

„Aber sie kann doch nur die Wahrheit sagen!“

Fortsetzung folgt.

Umschau in Karlsruhe

Waffendienst bei Vertriebenen wenig gefragt
 Karlsruhe (UP). Vor übertriebenen Erwartungen für eine Beteiligung der vertriebenen Deutschen an einer evtl. Aufrüstung der Bundesrepublik warnte der Vorsitzende des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen in Baden, Dr. Karl Bartiangk. Er sagte, die Flüchtlinge seien trotz ihrer Existenzsorgen am Soldatendienst nicht interessiert, solange die Abkommen von Potsdam und Jalta bestehen blieben. Dies sei bedingt durch die Erlebnisse in den Jahren 1945/46. Die Deutschen in den osteuropäischen Ländern seien seit Generationen ein Bollwerk gegen den Expansionismus des Ostens gewesen. Aus dieser Stellung habe man sie herausgerissen. Jetzt dürfe man nicht damit rechnen, daß diese 15 Millionen entwurzelter Menschen, nachdem sie „tausend Kilometer“ westwärts verpflanzt worden seien, eine solche Aufgabe erneut übernehmen würden.

Interessengemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener
 Karlsruhe (wb). Eine Interessengemeinschaft Baden der Heimkehrer aus amerikanischen Kriegsgefangenschaft wurde in Karlsruhe gegründet. Sie will die Ansprüche der ehemaligen Kriegsgefangenen auf die von den USA als Entgelt für die in der Kriegsgefangenschaft geleistete Arbeit freigegebenen 300 Millionen Dollar vertreten und fordert eine individuelle Verteilung des freigegebenen Betrags.

Aus der badischen Heimat

Süddeutscher Rundfunk abgewiesen
 Mannheim (wb). Das Landgericht Mannheim hat den vom Süddeutschen Rundfunk gegen die „Interessengemeinschaft der badischen Rundfunkhörer E. V.“ gestellten Antrag aus Erlaß einer einstweiligen Verfügung abgewiesen. Der Süddeutsche Rundfunk hatte beantragt, daß der „Interessengemeinschaft“ untersagt werde, ihre gegen den Rundfunk gerichteten Flugblätter weiter zu verteilen. Die „Interessengemeinschaft badischer Rundfunkhörer“ hatte Anfang September in einer Postwurfsendung die nordbadischen Rundfunkhörer aufgerufen, dafür zu stimmen, daß Nordbaden aus dem Sendebereich des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart ausgliedert und dem Südwestfunk in Baden-Baden angeschlossen werden solle. Ferner wurde behauptet, daß die badischen Hörergebühren in Höhe von monatlich einer halben Million DM fast ausschließlich schwäbischen Sendungen zugekämen.

Heddesheim hat einen neuen Bürgermeister
 Mannheim (wb). Die Gemeinde Heddesheim im Kreis Mannheim hat am Sonntag Bürgermeister a. D. Moos zu ihrem neuen Gemeindevorsteher gewählt. Moos war bereits vor 1933 Bürgermeister der Gemeinde.

Franzosen danken für gute Behandlung
 Mannheim (wb). Franzosen, die während des Krieges in deutscher Kriegsgefangenschaft waren, besuchten am Wochenende ihre Arbeitsstätten und ihre deutschen Bekannten in Mannheim. Bei einem Festbankett in der Mannheimer Motorenwerken dankte ein Sprecher der Franzosen den Deutschen für die gute Behandlung und die in den Jahren der Kriegsgefangenschaft erwiesene Hilfsbereitschaft. Die Gäste waren auch von der süddeutschen Stadt Vierzehn, wo sie zum großen Teil während ihrer Gefangenschaft gewohnt hatten, zu einem offiziellen Empfang eingeladen worden.

Demonstranten sagen die Internationale
 Mannheim (wb). Bei einer von der Stadt Mannheim im National-Theater veranstalteten Gedenkfeier für die Opfer des nationalsozialistischen Regimes kam es zu einem Zwischenfall, als der von der VVN bestellte Redner, Bundestagsabgeordneter Margules (FDP), auf die Zustände in der Sowjetzone zu sprechen kam. Zwischenrufe, wie „Verbrecher“ und „raus“ waren zu hören. Die Demonstranten verließen den Saal und sangen im Foyer des Theaters die Internationale. Hierauf konnte die Feier ohne weitere Störungen fortgesetzt und beendet werden.

Professor Weber für „freien Sozialismus“
 Heidelberg (wb). Der Heidelberger Soziologe Professor Alfred Weber trat am Wochenende auf dem internationalen Arbeiter- und Studententreffen in Heidelberg für einen „freien Sozialismus“ ein. Dem revolutionären kommunistischen Prinzip könne man nicht mit liberalen Methoden entgegenreden, ihm könne nur der Sozialismus entgegen gesetzt werden. Man müsse aber den freien Sozialismus fordern. Dabei sei die Marktwirtschaft nicht zu umgehen. Die Wirtschaft müßte durch die Lenkung der Investitionen gesteuert werden. Nach Entfickung der künstlichen Monopole und nach dem Abbau des bürokratischen Apparates müßten die entflochtenen Betriebe sozialisiert werden. Dann würde nicht mehr für einen Profit, sondern für den „sozialen Gewinn“ gearbeitet.

Volksfest im Heidelberger Schloß
 Heidelberg (wb). Die Sendestelle Heidelberg des Süddeutschen Rundfunks wird am 16. September auf dem Gelände des Heidelberger Schlosses ein großes Volksfest veranstalten. Das Tanzorchester des Süddeutschen Rundfunks unter Paul Wehrmann wird im Königssaal des Heidelberger Schlosses spielen. Im musikalischen Programm werden ferner Eduard Kanneke mit dem Südtischen Orchester Heidelberg, Rudi Schurt und Iso Vermeiren mitwirken.

Ein Fußballgewandter Pfarrer
 Pforzheim (ld). Auf dem Fußballplatz in Wilferdingen bei Pforzheim trat eine Fußballmannschaft, die aus dem Gemeinderat gebildet war, gegen eine Elf an, die sich aus Mitgliedern des Kirchengemeinderates zusam-

mensetzte. Der Bürgermeister und der Pfarrer waren die Spielführer auf beiden Seiten. Die Torwarte waren vorsichtshalber mit Boxhandschuhen ausgerüstet. Es gelang der Pfarrmannschaft, einen 7:2-Sieg über die Kommunalpolitiker zu erringen; der Pfarrer schoß allein drei Tore. Die Einnahmen kamen der kommunalen Wohltätigkeit zugute.

Kreuz und quer durch Baden
 In Heidelberg ist dieser Tage ein Ortsverband der Sozialistischen Reichspartei gegründet worden. Der Landesvorsitzende in Württemberg-Baden, Mellin, lehnte bei der Gründungs-Versammlung eine Remilitarisierung Westdeutschlands ab und sprach sich für eine Politik der Neutralität aus.

Im Reichthal wird am 15. September der erste Spatenstich zu dem größten Lungensanatorium Europas getan werden. Etwa 600 Hektar sollen in dem Sanatorium untergebracht werden.

Der Tabak-Trocken- und Lagerschuppen der Gemeinde Bliesheim brannte in der Nacht zum Dienstag aus ungeklärter Ursache nieder. Es entstanden etwa 50 000 DM Schaden. Mehr als 3000 Kriegsversehrte aus fast allen europäischen Ländern werden vom 13. bis 15. Oktober im Rahmen einer internationalen Sternfahrt nach Baden-Baden kommen. Es soll eine „Sternfahrt der Verständigung und Freundschaft“ zustande kommen.

An das Stadttheater Pforzheim berufen. Alfons Herwig, der die Opernschule der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart besuchte, wurde für die neue Spielzeit als Charakterbariton an das Stadttheater Pforzheim verpflichtet.

Verfilmung der Ötztal-Passionsspiele?
 Interessierte Kreise der Filmproduktion sind an die Leitung der Ötztal-Passionsspiele mit dem Projekt herangetreten, die Ötztal-Passions von Pfarrer Seiser zu verfilmen. Wie Bürgermeister Reuter erklärte, müßten die Mittel zur Verwirklichung dieses Planes von der Gemeinde aufgebracht werden.

Riesenschwindel mit dem „Sanatorium“

Das Ergebnis bisheriger Polizei-Ermittlungen

Heilbronn (wb). Einen unglaublichen Schwindel hat sich, wie zum Teil schon berichtet, eine 48jährige geschiedene Frau E. W. aus Heilbronn geleistet. Am 15. September sollte, wie man jetzt erfährt, auf dem Braunsberg bei Oppau im Landkreis Offenburg der Spatenstich zu dem „größten Sanatorium Europas“ erfolgen, einem Objekt, das angeblich ein Professor Dr. Samuel Strauß aus Santa Margarita in Kalifornien mit 7 Mill. DM finanzieren wollte. Wie die Heilbronner Landespolizei feststellte, ist das angekündigte Projekt von Anfang bis Ende Schwindel. Die genannte Frau wurde am 6. September in Heilbronn festgenommen und in das dortige Landesgefängnis eingeliefert. Sie gab bei der Vernehmung zu, daß der angebliche Geldgeber, Professor Strauß, überhaupt nicht existiere. Sie habe die ganze Sache frei erfunden, um einen Bauunternehmer in Bad Friedrichshall-Kochendorf, der die Ausführung des Projekts übernehmen sollte, für sich zu gewinnen. Die Ermittlungen über die Höhe des Schadens, der den verschiedenen Beteiligten Personen durch den Schwindel entstanden ist, sind noch nicht abgeschlossen.

Nach den Ermittlungen der Polizei wurden für das „Projekt“ bereits zahlreiche Vorarbeiten geleistet. Alle entstehenden Unkosten gingen einzig und allein auf das Konto des angeblichen Geldgebers. Der Bauunternehmer leitete alles Erforderliche ein und führte auch Verhandlungen mit der Hochbauabteilung des südbadischen Innenministeriums usw. Frau W. behauptete in der Vernehmung, daß an-

Aus den Nachbarländern

Friseur fordern neues Gewerberecht
 Schorndorf (wb). Im weiteren Verlauf der Landesverbandstagung der Friseurinnungen von Württemberg-Baden in Schorndorf forderte der Vorsitzende des Verbandes, Akkermann, die Wiedereinführung eines Gewerbeberufungsgesetzes, um die „schädlichen Folgen einer schrankenlosen Gewerbefreiheit“ zu beheben. Auf den großen Befähigungsnachweis könne das Handwerk auf keinen Fall verzichten. Durch die Beseitigung fast aller gesetzlichen Schutzbestimmungen für das Handwerk und durch die verstärkte Ausgabe von Wandergewerbebescheinigungen habe die Schwarzarbeit erheblich zugenommen. Im Damenfriseurgewerbe sei infolge der Gewerbefreiheit ein gewaltiger Preissturz eingetreten. Akkermann verlangte auch eine gesetzliche Festlegung der Sonntagsruhe.

Kinderlähmung auch in Lampertheim
 Lampertheim (wb). Auch in Lampertheim sind in den letzten Tagen Fälle von Kinderlähmung aufgetreten. Bei der Mehrzahl der Erkrankten handelt es sich um Kleinkinder. Auf Anordnung des Kreisgesundheitsamtes sind bis auf weiteres sämtliche Kindergärten sowie die Mütterberatungsstelle geschlossen worden. Die Zahl der Erkrankten ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Der Ministerrat ist überrascht über Eingriff der Hohen Kommission
 Stuttgart (wb). Der württemberg-badische Ministerrat befaßte sich mit dem Einspruch der alliierten Hohen Kommission gegen das Landtagswahlgesetz. Wie verlautet, ist die Landesregierung „in hohem Maße überrascht von der Tatsache, daß ein derartiger Eingriff in die Befugnisse der gesetzgebenden Organe des Landes erfolgt ist, der unter den heutigen Verhältnissen nicht erwartet werden konnte“. Die Regierung werde es begrüßen, wenn ein Meinungsaustausch mit der Hohen Kommission zustande käme, um zu einer befriedigenden Regelung der Angelegenheit zu kommen.

geblich auch zwischen dem südbadischen Staatspräsidenten Wöhler und ihr eine Besprechung stattgefunden habe, in deren Verlauf Wöhler ihr seine volle Unterstützung bei der Durchführung des Projekts zugesagt habe. Auch Gutachten über die klimatischen Verhältnisse der Baustelle wurden eingeholt. Auf Grund der Besprechungen und der Vorlage der Baupläne und Gutachten wurde vor kurzem von den zuständigen südbadischen Behörden die Genehmigung für das Bauvorhaben erteilt. Die Baufirma selbst lehnte während dieses Großauftrages in den letzten drei Monaten alle anderen Aufträge ab und traf die Vorbereitungen für den Beginn der Bauarbeiten. Die Landespolizei wurde auf den Schwindel aufmerksam, als der Sohn der Beschuldigten, ein Architekt aus Offau im Kreis Heilbronn, am 3. September bei der Landespolizei Heilbronn gegen seine Mutter Anzeige erstattete.

DP's müssen Heilbronner Kasernen verlassen
 Heilbronn (wb). Auf Anordnung der amerikanischen Militärbehörden müssen die bisher als DP-Durchgangslager verwendeten Heilbronner Priesterwald- und die Schleifenkasernen bis zum 21. September von den dort untergebrachten 4000 DP's geräumt werden. Die Verschiepten sollen in Sammeltransporten nach Schwäbisch-Gmünd, Ellwangen und Augsburg gebracht werden. Welchem Zweck die Kasernen in Zukunft dienen sollen, ist noch nicht bekannt.

Wirtschafts-Nachrichten

Vor Ende des Zuckermangels?

Bundesernährungsminister Niklas erklärte in Bonn, daß die gegenwärtige Zuckerknappheit mit dem Anlaufen der eigenen Ernte Ende September überwunden sein werde. Er führte die augenblicklich geringen Zuckervorräte auf „sinnlose Angstläufe“ zurück, als er in einer Rede vor der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität ein Bild über die gegenwärtige Ernährungssituation gab.

Die Lebensmittelversorgung, so meinte Niklas, habe sich allgemein erheblich verbessert. Während der Verbrauch an Kartoffeln und Getreide rückläufig sei, habe sich der Verbrauch wertvoller Nahrungsmittel (Zucker, Obst, Süßfrüchte und Fett) beachtlich gesteigert. Allerdings dürfe erst 1951/52 der Vorkriegsstand voll erreicht sein. Die Preisstabilität habe sich bei den Betriebsmitteln nunmehr geschlossen, jedoch seien die bäuerlichen Betriebe durch gesteigerte Steuern und Abgaben sowie durch die Sforflichkeit weiterhin stark in Anspruch genommen. Auch die Landwirtschaft müsse durch rationalen Betriebsbau und Verbesserung der Erzeugnisse versuchen, ausländische Erzeugnisse zu übertreffen.

Wird das Holz teurer?

Über die Holzpreise steht, wie wir eräuteren, eine Entscheidung des Bundeswirtschaftsministeriums bevor. Vor kurzem hat der Preisrat einen Antrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf Aufhebung der Verordnung über das Verbot von Brennholzverkäufen nach dem Meistgebot und über die Preisbildung für Brennholz vom 21.1.1938 angenommen. Unmittelbar vor Beginn der Heizungsperiode und in Anbetracht der allgemein etwas in Bewegung geratenen Preise erscheint der Holzverarbeitenden In-

dustrie eine solche Maßnahme bedenklich. Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen interessierter Stellen könne es, so wird in diesen Kreisen eingeschätzt, keinem Zweifel unterliegen, daß Holz auch weiterhin Mangelware bleiben werde. Die Folge einer Aufhebung der Preisbegrenzung und des Verteilungsverbot für Brennholz werde also sein, daß die Preise auch hier ins Rutschen kämen. Betroffen werde davon in erster Linie der kohlenterrichtete Süden des Bundesgebietes.

Nachteilig müsse sich eine Preissteigerung des Brennholzes aber auch auf die übrigen Holzsortimente auswirken, nicht nur wegen der zwischen diesen bestehenden Preisrelationen, sondern auch deshalb, weil manches Holz anderer Gattung in das preisgünstigere Brennholz abwandern werde. Das Ergebnis werde sein, daß eine warme Stube im kommenden Winter recht teuer werde, aber auch, daß über den Weg einer allgemeinen Holzverteuerung der Verbraucher für alle Erzeugnisse, die mit dem Holz zusammenhängen, einige Prozente zulegen müssen.

Authentische Auslegung der Währungsgesetze
 Die alliierte Bankenkommision wird, wie zuverlässig verlautet, demnächst eine authentische Auslegung der Währungsgesetze über die Umstellung von Renten außerhalb der staatlichen Sozialversicherung geben. Damit soll die Rechtsunsicherheit auf diesem Gebiet endgültig beseitigt werden.

Benzinzulassung bleibt unverändert
 Die Treibstoffkontingente für das vierte Quartal 1950 sind nunmehr vom Bundeswirtschaftsministerium festgesetzt worden. Mit 416 000 cbm Vergaserkraftstoff und 360 000 Tonnen Dieselmotorkraftstoff entsprechen sie den Zulassungen des dritten Quartals einschließlich der inzwischen erfolgten Nachbewilligung.

Häfen und Wasserstraßen am Oberrhein
 bpd. KARLSRUHE — Die Hafenbautechnische Gesellschaft, die ihren Sitz in Hamburg hat, hält ihre 29. ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsitz ihres ersten Vorsitzenden, Dr. Ing. Agats, Bremen, vom 21. bis 23. September 1950 in Karlsruhe ab. In einer Festveranstaltung werden Hafendirektor Langfritz, Karlsruhe, über die Anlagen und wirtschaftliche Bedeutung des Karlsruher Hafens und Professor Dr. Ing. Witmann von der Technischen Hochschule Karlsruhe über Häfen und Wasserstraßen am Oberrhein sprechen. Sechs weitere Vorträge befassen sich mit Spezialthemen des Hafenbaus. Die Wahl Karlsruhes als Tagungsort ist eine bedeutsame Anerkennung der besonderen Bedeutung, die dem Karlsruher Hafen in der deutschen Verkehrswirtschaft zukommt.

Repressalien angedroht
 bpd. MANNHEIM — Anlässlich der Landesvorstandstagung der Arbeitsgemeinschaft der Badener in Mannheim waren am Augustabend, in dem die Tagung stattfand, zwei badische Fahnen ausgehängt worden. Während der Versammlung erschienen plötzlich der Hoteldirektor und machte die Anwesenden bestürzt darauf aufmerksam, daß er im selben Augenblick anrufen worden sei und daß man ihm gedroht habe, wenn er nicht sofort die Fahnen einziehen ließe, müsse er mit Repressalien für sein Hotel rechnen.

Friedrich Panzer achtzig Jahre
 bpd. HEIDELBERG — Prof. Dr. Friedrich Panzer, der Forscher und langjährige Inhaber des germanistischen Lehrstuhls der Universität Heidelberg, ist achtzig Jahre alt geworden. Wissenschaftlich unbestechlich, blieb er immer lebendigem Geist verbunden, so daß ein wesentlicher Teil seiner persönlichen Anziehungskraft auf der allgemein kulturellen Weitsichtigkeit beruht. In seinem vielseitigen Schaffen (im Vordergrund die deutsche Sagenforschung) ist auch die textkritische Ausgabe der Werke von Viktor von Scheffel von besonderer Bedeutung.

Mittelbadische Industrie gut beschäftigt
 bpd. BADEN-BADEN — Die Handelskammer Baden-Baden, die für die Kreise Baden-Baden, Rastatt und Bühl zuständig ist, berichtet, daß sich der Absatz der Südgüter in Mittelbaden im August weiter verbessert habe. Auch die Möbelindustrie sei gut beschäftigt, vor allem sei jetzt auch das Geschäft für Gasstätten-Einrichtungen, Schlaf- und Wohnzimmer sehr lebhaft. Die Rastatter Waggonfabrik habe von der Bundesbahn einen Auftrag auf vierachsige Personenzüge sowie von anderer Seite auf Straßenbahnwagen erhalten. Die Schlopperfertigung eines mittleren Betriebs sei gut angefahren. Absatz von Krankenhauses-Einrichtungen, Spülmaschinen, Schnellwagen und Arbeitsmaschinen sei weiterhin gut gewesen. Steigender Bedarf bestehe für Elektrokleinmotoren. Ein bedeutendes Werk der Elektromotoren-Branche im Bühlertal sei nicht in der Lage, die Nachfrage voll zu befriedigen, weil es noch unter den Folgen der Demontage leide. Obstpressen und Obstmüllern gingen besser, Maschinen für die holzverarbeitende Industrie dagegen schlechter.

Unfaire Methoden
 bpd. BADEN-BADEN — Aus verächtlichen badischen Sölden in jüngster Zeit in zunehmendem Maße Zwischenfälle gemeldet, bei denen Südwestaatenabhängiger badische Plakate abgerissen haben. So wurden in Konstanz die meisten der von badischer Seite angeschlossenen Plakate heruntergerissen und, nachdem die Plakate von den Badenern alsbald neugebracht wurden, erneut zerstört. Als Führer des Abreißkommandos wurde der Sohn des Konstanzener Bürgermeisters Hermann Schneider erkannt und die Schleifenkasernen bis zum 21. September von den dort untergebrachten 4000 DP's geräumt werden. Die Verschiepten sollen in Sammeltransporten nach Schwäbisch-Gmünd, Ellwangen und Augsburg gebracht werden. Welchem Zweck die Kasernen in Zukunft dienen sollen, ist noch nicht bekannt.

Geringes Interesse am Südwestaat
 bpd. BADEN-BADEN — Die Veranstaltungen der „Vereinigung Südwest“ finden im Oberrhein und Mittelbaden im allgemeinen nur geringes Interesse. Bei einer Versammlung in Sighingen, auf der der CDU-Bürgermeister Hermann Schneider, Konstanz, sprechen wollte, waren nur 7 Personen erschienen, so daß der Vortrag abgesetzt werden mußte. In Rastatt waren zu einer Versammlung trotz starker Plakatierung und Werbung durch Lautsprecherwagen knapp 150 Personen gekommen, darunter eine große Anzahl von Badenern, die dem in der Diskussion für die Wiedereinrichtung des badischen Landes eintretenden Rastatter Oberbürgermeister Jäger stürmischen Beifall spendeten. Bei einer als Großkundgebung organisierten Veranstaltung in Karlsruhe, auf der Staatspräsident Dr. Gebhard Müller sprach, waren nicht mehr als 300 Interessenten anwesend, darunter wieder eine Großzahl von Badenern, die den Redner durch Zwischenrufe mehrfach unterbrachen. Bei der jüngsten Tagung des landwirtschaftlichen Hauptverbandes in Konstanz war von südwestaatlicher Seite versucht worden, eine Resolution für den Südwestaat zu verfassen. Da sich nur zwei Stimmen dafür ausgesprochen, mußte die Resolution zurückgezogen werden.

Ferienexpress im kommenden Winter
 bpd. BÜHL — Wie auf einer Tagung von Vertretern der Oberpostdirektion Freiburg und des Badischen Fremdenverkehrsverbandes Freiburg, auf Bahsteinst bekannt gegeben wurde, soll im kommenden Winter jeweils an Sonntagen ein verbilligter Ferienexpress von Frankfurt nach Freiburg mit Station in Baden-Oos, Bühl, Achern und Offenburg eingesetzt werden. Auch der Fahrplan der Kraftpost wird im Vergleich zu der vergangenen Winterreise verbessert. Ebenso wird die Post auch während des Winters die Durchgangslinie Bühl — Höhenkurorte — Kniebis — Schöffkopf — Freudenstadt täglich befahren. Bequeme Anschlüsse nach Baden-Baden sowie in das Acher-, Reich- und Bühlertal sind gewährleistet.